

# Freundschaft

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 13. August 1981

Nr. 158 [4036]

Preis 2 Kopeken

### Im Zentralkomitee der KPdSU und im Ministerrat der UdSSR

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR faßten die Beschlüsse „Über Maßnahmen zur Vergrößerung der Produktion lebensnotwendiger Waren in den Jahren 1981—1985 und zur besseren Deckung des Bedarfs der Bevölkerung an diesen Waren“ sowie „Über die Vergrößerung der Produktion von Massenbedarfsgütern, Verbesserung ihrer Qualität und ihres Sortiments in den Jahren 1981—1985“.

Zur Gewährleistung der praktischen Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU über die unentwegte Hebung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes ist im Beschluß „Über Maßnahmen zur Vergrößerung der Produktion lebensnotwendiger Waren in den Jahren 1981—1985 und zur besseren Deckung des Bedarfs der Bevölkerung an diesen Waren“ ein Komplex von Maßnahmen zur beschleunigten Entwicklung der Produktion besagter Waren vorgesehen. Insbesondere sind für die Ministerien und Ämter der UdSSR und die Ministerie der Unionsrepubliken für die Jahre 1981—1985 Vorgaben in der Produktion von Baumwollstoffen und Erzeugnissen daraus, Wirkwaren sowie Strumpf- und Sockenerzeugnissen, nichtgewebten Materialien

waschmitteln auf das 1,5fache anzuheben.

Bedeutend vergrößert wird sich die Fertigung von Wäsche für Neugeborene und Kinder im Krippenalter, die Produktion von Tapeten, Gummischuhen, Heften, Bleistiften, Feinseife, Tee und anderen Waren.

Das Ministerium für Leichtindustrie der UdSSR und die Ministerie der Unionsrepubliken werden angefordert, in den Jahren 1981—1985 den Bau von spezialisierten Kleinbetrieben (zwei- oder dreibetrieben) der Baumwoll- und Wirkwaren-Produktionsvereinigungen für die Produktion von Garn, Gewebe, Strumpf- und Sockenerzeugnissen und Wirkwaren in Städten und Rayonzentren zu gewährleisten, die über freie Arbeitskräfteressourcen verfügen.

festgelegt wurden Aufgaben für den Austausch von veralteten Ausrüstungen gegen neue hochleistungsfähige in den Betrieben der Baumwollindustrie.

Das Ministerium für Holz-, Zellulose- und Papier- sowie Holzverarbeitungsindustrie der UdSSR wurde beauftragt, Maßnahmen zur wesentlichen Vergrößerung der Produktion, Verbesserung der Qualität und Erweiterung des Sortiments von Tapeten und Weißpapierwaren zu erarbeiten und in den Jahren 1981—1985 zu realisieren.

Im Beschluß „Über die Vergrößerung der Produktion von Massenbedarfsgütern, Verbesserung ihrer Qualität und ihres Sortiments“ werden für die Ministerien und Ämter der UdSSR und die Ministerie der Unionsrepubliken Aufgaben in der Produktion einfacher Kultur- und Haushaltswaren in einem Umfang zu stellen, der den Bedarf der Republik nach diesen Waren vollständig deckt unter Berücksichtigung ihrer Ausfuhr über die Grenzen der Republik auf Bestellungen der Handelsorganisationen.

Da das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR die Produktion einer Menge verschiedener Modelle von Haushaltsmaschinen und -geräten, die sich voneinander nur wenig unterscheiden, für unzulässig halten, fordern sie die für den Stand und die Entwicklung der Produktion einzelner Arten von Kultur-

flexkameras, emailliertem Stahl sowie von Porzellan- und Fayencegeschirr, Obst- und Gemüseinventar, Lack- und Farbstoffe, Gegenständen für das technische Schaffen der Kinder sowie anderen Gegenständen.

Den Ministerien der Unionsrepubliken ist das Recht gewährt, den auf dem Territorium der Republik liegenden Vereinigungen (Betrieben), unabhängig von ihrer behördlichen Unterstellung, Aufgaben in der Produktion einfacher Kultur- und Haushaltswaren in einem Umfang zu stellen, der den Bedarf der Republik nach diesen Waren vollständig deckt unter Berücksichtigung ihrer Ausfuhr über die Grenzen der Republik auf Bestellungen der Handelsorganisationen.

Da das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR die Produktion einer Menge verschiedener Modelle von Haushaltsmaschinen und -geräten, die sich voneinander nur wenig unterscheiden, für unzulässig halten, fordern sie die für den Stand und die Entwicklung der Produktion einzelner Arten von Kultur-

(Schluß S. 2)

## Jedermanns Pflicht

Schon zwei Jahre nacheinander belegt das Kollektiv des Semipalatinsker Wohnungsbaukombinats führende Plätze im sozialistischen Wettbewerb arbeiterverbundener Betriebe der Republik. Das Abschlußjahr des zehnten Planjahres hat die Belegschaft des Betriebs mit 127 Prozent Planerfüllung abgeschlossen und will in diesem Jahr ihre Erfolge durch neue höhere Leistungen verankern. „Den Zwölfmonatsplan 1981 — zum 7. November!“ — so lautet die Devise des Kollektivs des Kombinats.

Die Brigaden unseres Betriebs arbeiten heute an 34 Großbauten. Es sind Objekte verschiedener Bestimmung: Wir bauen Wohnhäuser, neue Schulen, Kinderkombinationen, Prophylaktiken und Krankenhäuser. Bauarbeiten für über 22 Millionen Rubel — solch einen Arbeitsumfang haben wir in diesem Jahr auszuführen. Eine verantwortungsvolle Aufgabe, der wir aber gewachsen sind. Unsere Brigade ist im Moment an der Errichtung eines neuen 89-Familien-Wohnhauses im Wohngebiet 408 beteiligt. Gleich anderen Baubrigaden des Kombinats haben wir eine konkrete Aufgabe für dieses Jahr. Am 31. Dezember sollen wir über die Beendigung der Montage des Hauptgerüsts berichten. Wer sich im Bauwesen zurechtfindet, weiß wohl, was das heißt. Unser Auftrag setzt sich aus Tausenden Operationen, Hunderten Vorgängen zusammen. Und ohne konkrete Arbeitsorganisation wäre das an Erfolg nicht zu denken.

Arbeitsorganisation — immer öfter wird in der letzten Zeit diese Frage diskutiert. Von der Meisterschaft des Bauleiters, von seinem Vermögen mit Menschen auszukommen — hängt heute sehr vieles ab. Es können in der Brigade lauter Meister ihres Fachs sein, wenn sie aber keinen konkreten Auftrag für den kommenden Arbeitstag haben, wenn sie nicht wissen, was sie, sagen wir, in einer Woche tun werden, dann nutzt ihre Meisterschaft keinem. Davon gehen auch wir aus.

In unserem Kollektiv ist es schon zum Gesetz geworden, daß jeder sich an der Planung und, was meiner Meinung nach sehr wichtig ist, auch an der

Perspektivplanung beteiligt. Schwer zu sagen, ob es Gegenplanung ist, weil es sich in diesem Fall mehr um konkrete Vorgabenerfüllung und nicht um die Einlösung sozialistischer Verpflichtungen handelt, aber diese Form der Beteiligung unserer Arbeiter an der Gestaltung und Organisation des Arbeitsprozesses bringt Erfolg. Hier einige Beispiele aus unserer Praxis. Meine Kollegen Iwan Tscherskow, Viktor Dubik, Salau Bekeschew und ich führen Schweißarbeiten aus. Für jeden Tag haben wir soundsoviel Konstruktionen, Platten und Baugruppen zu bearbeiten. Unsere Aufgabe für den kommenden Monat kennen wir im voraus. Und das ermöglicht uns, einige Veränderungen in die Technologie einzuführen, die vor allem zur Steigerung der Arbeitseffektivität beitragen sollen. Leonid Kausow und Michail Babinzew sind Betonierer. Ihre Aufgabe ist, eine störungsfreie Arbeit für die Maurer zu gewährleisten. Ja, und sie kennen ihre Aufgaben ebenfalls im voraus: an diesem Tag haben sie also soundsoviel Mörtel vorzubereiten, am nächsten etwas weniger oder auch mehr, und falls sie dann etwas Freizeit haben, springen sie für ihre Kollegen beim Mauern ein oder helfen beim Montieren. Das nennen wir Komplexarbeit. Freilich, es macht den Eindruck, daß am Bauort ein Durcheinander herrsche. Doch das ist nur der Schein. Sind wir ja eine Großbrigade, und da kann es nicht anders gehen, weil wir ein Ganzes sind und weil man bald da und bald dort kräftiger zupacken muß.

Wir schreiben schon zweite Dekade August. Vor wenigen Tagen haben wir unseren Berufsfesttag begangen, und zwar mit guten ökonomischen Kennziffern. Unser Siebenmonatsprogramm haben wir zu 131 Prozent realisiert und wollen das Arbeitstempo in diesem Monat auch weiter steigern, um die Aufgabe, die sich das Kombinatskollektiv gesteckt hat, in Ehren zu erfüllen.

Viktor HUBER, Brigadier im Semipalatinsker Wohnungsbaukombinat

### KURZ INFORMATIV

**SCHEWTSCHENKO.** Das einmütige Kollektiv der Brigade N. Gorelow aus der Montage- und Bauverwaltung Nr. 3 berichtete mit einem Monat Zeitvorsprung über die Beendigung der Montage der 30 Kilometer langen Erdölleitung Karashandas-Komsomolsk sowie aller dazugehörigen Anlagen. Ganze Arbeit leisteten in der Brigade Alexander Drosd und Woldemar Samuel, indem sie ihre Solls zu 140—150 Prozent erfüllten.

**KARAGANDA.** Viel Aufmerksamkeit schenkt man dem sozialistischen Wettbewerb der Neuerer und Rationalisatoren in der Karagandaer Kohlengrube „Gorbatschow“. Allein in sieben Monaten des laufenden Jahres sind in die Produktion Neuerervorschläge mit einem ökonomischen Jahreseffekt von über 68 000 Rubeln eingeführt worden. Es sind unter anderem sechs leistungsstarke Kohlekombines SP 202 umgebaut worden, was ermöglicht hat, die Tagesleistung jedes Strebs auf 15 bis 20 Prozent zu steigern.

**KOKTSCHETAW.** „Verpflichtung erfüllt!“ — so lautet eine Meldung dieser Tage im Rayonpartei-Komitee Kellersowka aus dem Sowchos „Komarowski“, ein, dessen Kollektiv sich als erstes im Rayon der Initiative der Kustanajer Mechanisatoren angeschlossen und sein Wort gegeben hatte, für die Viehwinterung 81 einen anderthalbjährigen Futtermittelvorrat bereitzustellen. Zu den Fernen des Sowchos sind 1 500 Tonnen hochwertiges Heu, 500 Tonnen Welksilage, 480 Tonnen Vitaminmehl gebracht. Am besten haben bei der Futterbeschaffung die Brigaden von A. Nedorostkow, A. Schneider und R. Martin abgeschnitten.

**DSHESKASGAN.** 487 000 Tonnen Erz über den Siebenmonatsplan hinaus — mit solch einer Bilanz sind die Kollektive des Bergwerks „Sewer-Nikolski“ in den acht Monaten des ersten Jahres des Planjahres fertiggestellt. Die Tagesleistung der Brigaden steigt fortwährend. Das Kollektiv des Bergwerks hat sich vorgemerkt, am 7. November über die Realisierung des Jahresprogramms 1981 zu berichten.

**URALSK.** 16 Brigaden des Kraftverkehrsbaus „Uraliskelochtrans“ haben in diesem Jahr den einheitlichen Auftrag in ihre Praxis eingeführt. Heute sind die Brigaden dem Zeitplan voraus. Allen voran ist das Kollektiv von V. Tiegler, das in wenigen Wochen über die Realisierung seines Zwölfmonatsprogramms 1981 berichten will.



### Hohe Erträge kommen nicht von selbst

In den Agrarbetrieben des Gebiets Koktschetau gelangt die Futterbeschaffungskampagne zum Abschluß. Die meisten Rayons haben bereits die Vorbereitung eines anderthalbjährigen Futtermittelvorrats gemeldet, darunter auch der Rayon Kellersowka. Die Heuschläge unseres Kolchos waren in diesem Sommer hervorragend. Bis zu 14 Dezitonnen dultiges Heu ernteten wir von jedem Hektar, auf manchen Schlägen machte der Hektarertrag 17 und mehr Dezitonnen aus. Organisiert und sachkundig sind unsere Mechanisatoren an die Heuernte gegangen und haben sie in festgesetzten agrotechnischen Fristen durchgeführt. Nun gilt unsere Sorge der Maisernte.

Bereits mehrere Jahre spezialisiert sich unser Kolchos auf den Anbau von Mais, der meist für Futtermittelzwecke verwendet wird. Erfahrungsgemäß wissen wir: Diese technische Kultur ist sehr vorteilhaft, wenn man sie richtig zu kultivieren versteht, und ist alles andere als „launisch“, wie man sie in manchen Kolchosen

### Maisschläge möglichst häufig wechseln, denn der Mais braucht frische Erde, bereichert aber auch selbst den Boden und schafft gute Voraussetzungen für den Anbau anderer Kulturen. Also woiden wir im nächsten Frühling 890 Hektar anderer Schläge für den Maisanbau verwenden. Kaum waren die Heuenteerarbeiten in diesem Sommer zu Ende, haben wir mit der Düngung der Schläge begonnen. Den Feldern wird Ammophos und Nitrophos zugeführt, was den Boden gut vorbereitet und das Wachstum der Maiskörner im Frühling gut stimuliert. Gewöhnlich verstreuen wir die Mineraldünger mit einem Verteiler: Im Frühling, wenn der Schnee schmilzt, kommen sie mit der Feuchtigkeit in die richtige und nötige Tiefe in den Boden. Bereits heute wird in unserem Kolchos am Plan für die Winterdüngung der Maisschläge gearbeitet. Da beabsichtigen wir bis zu 120 Tonnen Stalldung je Hektar zu transportieren. Dazu kommt noch die Feuchtkaisanhäufung im Winter, dann die Frühjahrsbearbeitung der Schläge. Und wenn alles richtig und zeitgemäß getan ist, kann man sicher mit Erfolg rechnen.

Woldemar BARTEL, Maiszüchter im Kolchos „Krasnaja Swesda“ Gebiet Koktschetau

### Ernte auf dem Neuland

Immer neue Agrarbetriebe der Nordgebiete des Kasachstans Neulands beginnen mit dem Mahen und Dreschen von Getreide. Vor wenigen Tagen hat die Probeernte in den Kolchosen und Sowchosen der Gebiete Kustanai, Zelinograd, Koktschetau, Pawlodar und Turgal angefangen. Die ersten Probeerträge zeigen gute Resultate. Auf Hochjournen läuft die Erntebearbeitung in den Gebieten Uralisk und Aktjubinsk immer breiter greift sie im Gebiet Karaganda um sich.

### Vorbildlicher Abschnitt

das staatliche Gütezeichen zuerkannt wurde. Die Steigerung der Effektivität und Qualität beruht auf dem weitgehend entfalteten sozialistischen Wettbewerb. Führend sind dabei die von Ilarion Demartynow geleitete Brigade aus der Kohleaufbereitungsabteilung und die Brigade von Nikolai Tschersnow aus der Rektifikationsabteilung. Die gut organisierte Lehmbewegung, die ökonomische und technische Schulung der Arbeiter sind Summanden des Erfolgs. Eine große Rolle in der Steigerung der Effektivität der Produktion und Verbesserung der Erzeugnisqualität spielt die Verwirklichung der Technologie und die Verbesserung der Arbeitsbedingungen.

### Eine große Hilfe leisten hier die Rationalisatoren und Erfinder. Allein im vergangenen Planjahr haben sie 3 502 Verbesserungsvorschläge in die Produktion eingeführt, was einen ökonomischen Nutzeffekt von zwei Millionen Rubel eingebracht hat. In diesem Jahr sollen im Betrieb 800 Rationalisierungsvorschläge mit einem ökonomischen Nutzeffekt von 400 000 Rubel ausgewertet werden.

Das Betriebskollektiv bietet alle seine Kräfte auf, um den Kokschemiebetrieb zu einem Musterabschnitt des Karagandaer Hüttenkombinats zu gestalten. Nikolai MERKULOW, Elektromonteur im Kokschemiebetrieb des Karagandaer Hüttenkombinats

**Lauf Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs ist der Rayon Astrachanka im Gebiet Zelinograd bei der Futterbeschaffung in die Gebietswerteliste eingetragen worden.** Gute Leistungen weisen dabei die Futterbeschaffer aus dem Sowchos „Perwomaiski“ auf. Unser Bild: Die Maschinisten des Aggregats für Vitaminmehlbereitung L. Schiemann, W. Kolke, N. Lilke, A. Bragin und E. Hauff tun ihr Bestes bei der Bereitung des wertvollen Futters. Foto: Juri Osterle.

### Tempo steigt an

Im Gebiet Aktjubinsk wendet sich die Bewegung um die vorfristige Erfüllung der Aufgaben für das erste Jahr des neuen Planjahres. Unter den Spitzenkollektiven, die am 7. November die Realisierung ihrer Jahresprogramme melden wollen, ist auch die Belegschaft der Kimpersaler Bergverwaltung. Gute Resultate erzielt in der Verwaltung das Kollektiv des Mechanischen Reparaturwerks, das siebenmonatsplan 1981 zu 107,4 Prozent gemeistert hat. Über den Plan hinaus sind Türende Anlagen, Bergmaschinen und Ausrüstungen überholt und an die Erzeugungsbetriebe geliefert worden. „Die hohen Leistungen sind ein Resultat des ständigen Bemühens des Betriebskollektivs um neue effektive Wirtschaftsmethoden“, sagt Willi Leier, Brigadier der führenden Reparaturarbeiter-

### brigade, die in den verflorbenen sieben Monaten am besten abgeschnitten hat.

Die Kimpersaler Reparaturarbeiter geben sich mit dem Geleisteten nicht zufrieden. Das Arbeitstempo in den Brigaden steigt rapide an. Das ist eine gute Garantie für die Erreichung der Plankennziffern.

Hieronymus KELLERMANN, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Aktjubinsk

### Pulsschlag unserer Heimat

#### Kirgisische SSR

##### Reserven der Futterschläge

Auf den Feldern des Rayons Susak sind Saat- und Ernteamerale gleichzeitig im Einsatz. Sobald die Kombeine einen Getreideschlag geräumt haben, wird er gepflügt und mit Silagemais bestellt. Die weitverbreitete Stoppel- und Mischsaat ist in den heißen Tälern des Tienschan, Pamir- und Altaigebirges zu einer der wichtigsten Reserven der Futterproduktion geworden. Hocheffektiv sind die Mischsaaten von Mais und Futterrüben auf dem Stoppelfeld des Winterroggens. Die hiesigen Ackerbauern heimsen in einer Saison drei Ernten ein und bergen insgesamt bis 1 200 Dezitonnen nahrhaftes Futter je Hektar. Große Flächen werden in diesem Jahr erstmalig Gräsergemische von Raps, Roggen und Triticale einnehmen. Allein im Gebiet Osch werden es über 20 000 Hektar sein.

#### Moldauische SSR

##### Eisenhüttenbetrieb im Entstehen

In Rybniza, der Stadt der Maschinenbauer, Zement- und Lebensmittelindustriearbeiter, hat man mit dem Bau eines Eisenhüttenbetriebs begonnen. Dutzende leistungsstarke Bagger haben bereits die Fundamentgrube für die Stahl-schmelzerei aus. Das Verhüttungswerk wird die Versorgung der Bau- und Montagebetriebe Moldawiens mit wirtschaftlichem Stahlgießgut verbessern, das man aus Altschrott erzeugen wird. Die Schaffung solcher Betriebe ist in den Hauptrichtungen der Entwicklung des Landes vorgesehen. Der Betrieb soll in überdurchschnittlichem Tempo errichtet werden durch Auswertung langjähriger gesammelter Erfahrungen. Das neue Werk soll 1981 anlaufen. Mit seiner Inbetriebnahme wird der Bedarf an Eisenbahnen reduziert werden, mit denen Metall nach Moldawien und Alt-

#### Tadshikische SSR

##### Kanäle im Gebirge

Die Irrigatoren Tadshikians haben mit dem Bau eines großen Hydrosystems am Südhang des Gebirgsrückens „Peter I.“ begonnen. Durch den sieben Kilometer langen Kanal durch Berge und Schluchten gelangt das Wasser auf das Trockenland des hier gegründeten Sowchos „Mijenau“. Die Schaffung des Wasserbaukomplexes ermöglicht die Bewässerung der Nutzflächen noch mehrerer landwirtschaftlicher Betriebe. Leistungsstarke Pumpstationen befördern das Wasser auf das Gebirgsplateau. Es wurde eine Wasserentnahmestelle errichtet. Von hier gelangt das Wasser durch Verteiler auf die Felder, wo Kartoffeln und Futterkulturen angebaut werden. Die Aufwendungen für die Erschließung von Neuland werden, wie Ökonomen es berechneten, im ersten Jahr zurückfließen. In Tadshikistan wird ein umfangreiches Programm der Bodenbewässerung realisiert. Es wurden der Gissar- und der Dalwersinski-Kanal, komplizierte Anlagen im Wachs-Tal gebaut, dadurch verwandelt es sich in eine Großbasis für die Produktion von feinfaseriger Baumwolle. Ferner wurden Bewässerungssysteme für die Bereisung von 75 000 Hektar natürlicher Weiden gebaut. Dank der verstärkten Energiebasis — das Wasserkraftwerk Nurek hat seine projektierte Kapazität erreicht — ist die Bewässerung von Flächen mit kompliziertem Relief möglich geworden. Auf dem Gebirgsplateau und im Vorgebirge sind einzigartige Irrigationsanlagen, Kaskaden von Pumpstationen entstanden, die das Wasser 200 bis 250 Meter heben.

Die Erschließung von Neuland im Gebirge wird in den nächsten Jahren die Bewässerung von weiteren 55 000 Hektar in der Republik gestatten.

#### Turkmenische SSR

##### „Arwana“ — Herr der Wüste

Die Viehzüchter der Republik haben mit der Realisierung des zehnjährigen Programms der Entwicklung des altertümlichen Zweigs Turkmeniens — der Kamelzucht — begonnen. In spezialisierten Agrarbetrieben bildet man Herden von diesjährigen Jungtieren. Sie werden an neue Farmen geliefert, die in der Karakumwüste gegründet werden. Die Kamelzucht ist ein vorteilhafter Zweig; davon zeugt die Praxis des spezialisierten Sowchos „Turkmenistan“ Gebiet „Krasnowodsk“. Der Sowchos besitzt 2 000 Tiere der Rasse „Arwana“. Die flaumige Kamelwolle wird hoch geschätzt. Die besten Kamelstuten geben bis 10 Kilo Milch pro Tag. Daraus wird das Heilgetränk Tschal zubereitet. Gewinnbringend ist auch der Verkauf von Rasse-tieren an andere Agrarbetriebe. Diese liefert der spezialisierte Zuchtbetrieb „Sakar-Tschaga“ im Gebiet Mary.

#### RSFSR

##### Fließband Feld-Kaufhalle

An die Gemüseläden von Chabarowsk werden Kartoffeln direkt vom Feld geliefert, ohne die Erfassungstellen zu passieren. So wirkt die im Amur-Gebiet gegründete Produktionsvereinigung für Erfassung und Verkauf von Gemüse und Obst. Das Fließband Feld-Kaufhallen funktionierte in der Region auch früher, doch mit der Gründung des spezialisierten Dienstes hat es an Kraft gewonnen. Die Direktbeziehungen zwischen den Gemüsebaubetrieben und Gemüseläden der Vereinigung helfen Verluste verhindern.

# Im Zentralkomitee der KPdSU und im Ministerrat der UdSSR

(Schluß, Anfang S. 1)

und Haushaltswaren und für die volle Deckung des Bedarfs der Bevölkerung nach diesen Waren verantwortlichen Leitministern und -ämtern der UdSSR auf, gemeinsam mit den Ministern und Ämtern, deren Betriebe technisch komplizierte Haushaltsmaschinen und -geräte bauen, auf Vereinbarung mit dem Staatlichen Komitee der UdSSR für Standards und dem Staatlichen Komitee der UdSSR für Wissenschaft und Technik im Laufe von 6 Monaten die Maßnahmen zur Vervollständigung der Nomenklatur der besagten Maschinen und Geräte, zur Erhöhung der technischen, ästhetischen und ökonomischen Kennziffern der Erzeugnisse, die gefertigt werden und deren Produktion neu aufgenommen wird, sowie zur Einstellung der Produktion veralteter Erzeugnisse zu erarbeiten und diese in den Jahren 1982—1985 zu realisieren.

Die Ministerien und Ämter der UdSSR haben Aufgaben zur Entwicklung und Aufnahme der

Serienproduktion neuer Kultur- und Haushaltswaren festgelegt, nämlich von Zeilraum-Küchenschrank mit erhöhtem Komfort, automatischen Waschmaschinen mit elektronischer Steuerung, Farbfernsehgeräten mit Integriererschaltungen und elektronischer Programmauswahl, von Kassetten-Magnetbildaufzeichnungen g e r ä t e rnit Farbaufnahme und -wiedergabe, elektronischen Armaturen mit erweiterten Funktionsmöglichkeiten, Motorbohlen mit einem Satz Landwirtschaftsgeräte für die Arbeit auf dem Hofland sowie von anderen neuen Waren.

Um die Versorgung der Produktion komplizierter Haushaltswaren mit Kompletierungsteilen und Sondermaterialien zu verbessern, werden die Ministerien und Ämter der UdSSR und die Ministerien der Unionsrepubliken beauftragt, den unterstellten Betrieben und Organisationen Aufgaben zur Entwicklung, Produktion und Lieferung dieser Erzeugnisse und Materialien zu stellen.

Laut Beschluß werden Zusatz-

maßnahmen zur Förderung der wirtschaftlichen Interessiertheit der Schwerindustriebetriebe an der größtmöglichen Nutzung der bestehenden Produktionskapazitäten zur weiteren Vergrößerung der Produktion von Kultur- und Haushaltswaren, zur Verbesserung ihres Sortiments und ihrer Qualität vorgesehen.

Das Staatliche Komitee der UdSSR für Arbeit und Sozialfragen sowie das Staatliche Plankomitee der UdSSR wurden beauftragt, zusammen mit dem Zentralkomitee der Sowjetgewerkschaften die Ordnung der Prämierung der Mitarbeiter der Betriebe für die Vergrößerung der Produktion von Waren des kulturellen Bedarfs, langlebigen Konsumgütern und Haushaltsartikeln sowie für die Lieferung von Erzeugnissen aus Produktionsabfällen festzulegen.

Die Zweigministerien für Schwerindustrie und Maschinenbau wurden aufgefordert, in Übereinstimmung mit dem Staatlichen Komitee der UdSSR für Arbeit und Sozialfragen und dem Zentralkomitee der Sowjetgewerkschaften Rote Wanderfahrten mit

Geldprämien zu stiften zwecks der Verleihung an Produktionsvereinigungen und Betriebe für Erfolge in der Entfaltung der Produktion von Waren des kulturellen Bedarfs, langlebigen Konsumgütern und Haushaltsartikeln.

Die Beschlüsse legen für die Ministerien und Ämter der Unionsrepubliken Aufgaben fest in der technischen Umrüstung, Rekonstruktion und Erweiterung der funktionierenden und im Bau neuer Betriebe zur Produktion von Massenbedarfsartikeln sowie von Betrieben zur Herstellung von Kunstfasern und -fäden, Farbstoffen und anderen Arten von Rohstoffen und Materialien.

Die Ministerien und Ämter der UdSSR, die Ministerien der Unionsrepubliken, das Staatliche Plankomitee der UdSSR und das Staatliche Komitee der UdSSR für materialtechnische Versorgung wurden beauftragt, die Zuteilung von Rohstoffen, Kompletierungsteilen, Materialien und Ausrüstungen, die für die Erfüllung der durch die Beschlüsse festgesetzten Aufgaben

erforderlich sind, zu gewährleisten.

Das Staatliche Plankomitee der UdSSR, die Ministerien und Ämter der Unionsrepubliken wurden aufgefordert, im Laufe der Arbeiten an den Entwürfen des Fünfjahresplans und der Jahrespläne zusätzliche Möglichkeiten zur Vergrößerung der Produktion und Lieferung von Industriewaren und zu deren Verkauf an die Bevölkerung zu ermitteln.

Zwecks Erfüllung des geplanten Programms zur Erweiterung der Produktion von Industriellen Massenbedarfsartikeln ist eine Vergrößerung der Investitionen in den Jahren 1981—1985 vorgesehen.

Die ZK der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, die Regions- und Gebietspartei-Komitees wurden aufgefordert, die organisatorische Arbeit zur Mobilisierung der Werktätigenkollektive für die Ermittlung von Reservieren zur Vergrößerung des Warenangebots und deren besseren Ausschöpfung anzuleiten, eine ständige Kontrolle über die Ar-

beit der Industrie- und Handelsbetriebe bei der Erfüllung der Pläne der Produktion und Realisierung dieser Waren, über den Bau und die termingerechte Inbetriebnahme von Kapazitäten für deren Produktion zu gewährleisten.

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR sind der Ansicht, daß die Erweiterung der Produktion und die Verbesserung der Qualität der Massenbedarfsartikel gegenwärtig in der Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU zur Hebung des Wohlstands des Sowjetvolkes, zur besseren und allseitigen Befriedigung der wachsenden Ansprüche der Bevölkerung eine vorrangige Bedeutung gewinnen und von den Partei-, Staats-, Wirtschafts- und Gewerkschaftsorganen auf allen Ebenen des Erregens konkreter Maßnahmen erfordern, damit die Erfüllung der durch diese Beschlüsse vorgesehenen Aufgaben gewährleistet wird.

## In den Parteiorganisationen Neue Volksuniversität

Im Kolchos „S. M. Kirow“ Rayon Pawlodar, ist in diesem Jahr die Volksuniversität der Völkerfreundschaft und der internationalen Erziehung gegründet worden. Das ist nicht von ungefähr, denn in den Dörfern des Kolchos leben Menschen von 11 Nationalitäten. Das ist ein einmütiges und einträchtiges Kollektiv, das die ihm gestellten Aufgaben immer gut erfüllt. Für die im zehnten Planjahr fünf erzielten Leistungen wurde dem Kolchos die Rote Wanderfahne des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Ministerrats der Kasachischen SSR, der Gewerkschaften der Republik und des ZK des Komsomol Kasachstans verliehen.

Der Kolchos „S. M. Kirow“ ist kollektives Mitglied der Gesellschaft für Freundschaft mit dem Ausland. In der Schule wirkt hier schon mehrere Jahre der Klub der internationalen Freundschaft, besteht ein Museum. Zum Rektor der Volksuniversität ist die Lehrerin der Mittelschule von Rosowka W. W. Borowskaja ernannt. An der Universität fanden schon zwei Lehrveranstaltungen zu den Themen: „Die neue soziale und internationale Völkergemeinschaft“ und „Die Rolle der Freundschaft und Zusammenarbeit der Völker der UdSSR bei der Schaffung der materiellen und technischen Basis des Kommunismus“ statt. Die neue Universität vereint über hundert Personen.

Ida THIESSEN  
Gebiet Pawlodar

„DIE GRUNDORGANISATIONEN der Partei, die Parteigruppen“, heißt es im Beschluß des ZK der KPdSU „Über die weitere Verbesserung der Ideologischer, politischen und Erziehungsarbeit“, „müssen Zentren der alltäglichen ideologischen Erziehungsarbeit werden, das Kollektiv zusammenfassen, individuelle Arbeit mit den Menschen fachkundig leisten, ihre soziale und Arbeitsaktivität stimulieren, die Arbeits- und Lebenskultur erhöhen und das Gefühl für das Neue entwickeln.“ Gerade diese Forderungen, die die Überzeugung und Organisation der Menschen verbinden, bestimmen den Inhalt und die Methoden der massenhaften Agitationsarbeit. In der Parteigruppe sind die Dsheskasganer Grubenbautrusts „60 Jahre Oktoberrevolution“. Wirksame politische Arbeit ist undenkbar ohne die aktive Tätigkeit der Agitationskollektive. Gerade mit ihrer Hilfe wird die Parteigruppe in der Truist ihre tägliche Erziehungsarbeit und macht das Wort der Partei jedem Menschen nah und verständlich.

Die Agitatoren leisten einen gewichtigen Beitrag für die Organisation und Vervollkommnung des sozialistischen Wettbewerbs, für die Erfüllung seiner wichtigsten Prinzipien wie Offenständigkeit und Vergleichbarkeit der Ergebnisse. Sie informieren die Werktätigen über die Schrittmacher, über die Leistungen der miteinander wetteifernden Brigaden und Abschnitte.

Der Agitator Wladimir Popow,

## Das persönliche Beispiel

Leiter einer Vortriebsbrigade, Träger des Leninordens, sagt: „Die Agitatoren waren schon immer politische Kämpfer der Partei, ihre Organisatoren. Wir sind berufen, in jeder Hinsicht ein Vorbild zu leisten: In der persönlichen Einstellung zur Arbeit, bei der Ermittlung innerer Reserven, in der Propaganda technischer Errungenschaften — in allem, was uns hilft, die Arbeit zu verbessern, höhere Leistungen bei geringerem Aufwand zu erzielen.“ Das von Wladimir Popow geleitete Kollektiv überbietet jährlich, jahrelang seine Planaufgaben, der Brigadier selbst ist Urheber vieler guter Initiativen, die nachher im Trust weitgehend verbreitet sind.

Ende des Vorjahres startete diese Brigade die Initiative, die Aufgaben des ersten Jahres des elften Planjahres in elf Monaten zu bewältigen. Sie wurde von 21 Vortriebsbrigaden unterstützt.

Viel Interessantes wendet in seiner Agitationsarbeit Alexander Kalinin, Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners, Leiter einer Vortriebsbrigade an. Großes Interesse erwecken bei den Vortriebsbauern die regelmäßigen Informationen über die Schlicht-, Tages- und Wochenleistungen, die Unterhaltungen des Agitators über Arbeitseffektivität, der Vergleich der Kennziffern, Berichte

darüber, wie der jeweilige Erfolg errungen wurde, über das Neue in der Arbeitsorganisation usw. Im Zuge des Wettbewerbs um die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des elften Planjahres arbeitet die Brigade von Alexander Kalinin nach dem Prinzip: Was heute eine Rekordleistung ist, muß morgen zur Norm werden.

Unter den Agitatoren der Grubenbauverwaltung Nr. 3 wird der Name Nikolai Schalko, Leiter einer Montagebrigade, unter den ersten genannt. „Auf die Brigademitglieder einzuwirken, über alles ständig auf dem laufenden zu sein ist meine direkte Aufgabe“, sagt der Agitator. „Ohne regen Verkehr mit den Menschen ist es unmöglich, ein Kollektiv zusammenzuschließen, die Leute für die Einlösung der Verpflichtungen zu mobilisieren, ihnen eine bewußte Einstellung zur Arbeit anzuerziehen.“ Der Agitator berät sich ständig mit den Arbeitern über die Themen der Aussprachen, ausgehend von ihrer Aktualität, den Zielen und Interessen der Hörer. Die Meinungen stimmen in der Regel überein — man will mehr über fortgeschrittene Erfahrungen wissen, die von den Brigaden des Trusts gesammelt wurden, über wertvolle Initiativen, die Vor- und Nachteile ihrer Arbeit.

Eine solche Praxis zettigt po-

sitive Ergebnisse. Die Brigade Schalko führt schon mehrere Jahre den Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“. So ist das Programm der ersten Hälfte des laufenden Jahres mit 137 Prozent und der Plan der Arbeitsproduktivität mit 152,1 Prozent erfüllt worden.

Der sozialistische Wettbewerb spielt im beliebigen Produktionskollektiv eine mobilisierende Rolle. Und der Agitator tritt als eine aktive Kraft auf, die den regeren Arbeitseifer, die Befolgung seiner Grundprinzipien — der Offenständigkeit der Vergleichbarkeit der Ergebnisse, der Auswertung fortgeschrittener Erfahrungen fördert.

Als Lehrmeister übernimmt Nikolai Schalko seine Berufserfahrungen der Jugend. „Einen Jungarbeiter im Beruf auszubilden, ist nur die halbe Sache“, meint der Agitator. „Ein richtiger Arbeiter wird erst dann, wenn er für die gemeinsame Sache mit Herz und Seele sorgen und die gesellschaftlichen Interessen über die persönlichen stellen wird.“ Der Agitator selbst nimmt diese Aufgabe sehr ernst. Als Anatoli Maier nach der Absolvierung der Mittelschule in die Brigade kam, verstand er der Agitator, den Burschen für seinen Beruf restlos zu gewinnen und ihm Achtung gegenüber dem Kollektiv anzuerziehen.

Als Brigadier, Agitator und

Nachwuchsausbilder schenkt Nikolai Schalko viel Aufmerksamkeit der Schaffung eines günstigen Mikroklimas im Kollektiv, der Erziehung jedes Arbeiters zu aktiver Lebenshaltung, Unuldams gegen Verletzer der Arbeitsdisziplin, freut er sich sehr, einen jungen Kollegen auf den richtigen Lebensweg bringen zu können.

Es ist nicht allein die Kenntnisse der Technologie, der rationelle Einsatz der Technik, sondern auch die feste Arbeitsdisziplin, die den Vortriebsbauern hilft, hochproduktiv zu arbeiten. Dazu trägt in einem hohen Grad auch die Tätigkeit der Agitatoren bei, die keinen einzigen Fall der Disziplinverletzung unbeachtet lassen.

Die Agitatoren Alexander Kalinin, Valentin Alexejew, Alexej Kolesnikow und andere starteten die Initiative „Kollektive Verantwortung für jeden“. Das bedeutet: Wenn einer bummt bzw. die Produktionsdisziplin verletzt, so verzichtet die ganze Brigade auf einen Teil des Prämiegeldes für die Überleitung der Produktionsaufgabe.

Allerorts, wo es gilt, ein persönliches Beispiel zu leisten, dem Kameraden Vertrauen in seine Kräfte einzufößen — dort stehen die Agitatoren — die zuverlässigen Stützen der Parteiorganisation — ihren Mann.

Aron KASTAJEW,  
Sekretär des Parteikomitees im Dsheskasganer Grubenbautrust „60 Jahre Oktoberrevolution“

Nach schöpferischen Plänen

Viele Spezialisten des Kolchos „40 Jahre Kasachstan“, Rayon III, Gebiet Alina-Ata, erfüllen erfolgreich ihre persönlichen Aufgaben für das Planjahr fünf. Der Chefagronom des Kolchos G. Potapow führt z. B. aktiv progressive Zuckerrüben-, Futter- und Getreideanbaufolgen ein. In den nächsten Jahren will er Bodenentsalzung durchführen und 300 Hektar Saizböden in Nutzung nehmen. Zusammen mit Mitarbeitern des Kasachischen Forschungsinstituts für Ackerbau begann man im Kolchos mit der Massenanzucht von Wachstumsstimulanten für Pflanzen sowie mit der Nutzung von Herbiziden auf den Zuckerrüben-, Mais- und Sojaanbauflächen.

Die Erkenntnisse der Wissenschaft und die fortschrittlichen Erfahrungen werden auch in der Schafzucht, bei Meliorationsarbeiten, bei der Mechanisierung der Arbeitsgänge, im Bauwesen und auf anderen Produktionsabschnitten ausgewertet.

(KasTAG)

Das Kollektiv des Gurjewer Fleischkonservenkombinats „Lenin“, hat das Programm für sieben Monate realisiert.

Im Bild: Die Technologen Nadeschda Pawlowa und Ludmila Lebedewa zeigen hier einige der 70 Erzeugnisse des Kombinats.

Foto: Viktor Krieger

## Nützlicher Meinungsaustausch

In der Stadt Kustanai fand vor kurzem ein Seminar der Lektoren des Gebiets statt, das den Problemen der Erläuterung ökonomischer Fragen gewidmet war. Am Seminar beteiligten sich ehrenamtliche Lektoren, die Leiter der wissenschaftlich-methodischen Abteilungen und die Lektoren der Gesellschaft „Snanje“. Das Seminar wurde vom Abteilungsleiter des Gebietspartei-Komitees W. N. Subko eröffnet. Während seiner Arbeit wurden solche Fragen erörtert wie z. B. „Wirtschaftspolitik der KPdSU in der Zeit des entwickelten Sozialismus“, „Der XXVI. Parteitag der KPdSU über die Entwicklung des Industrie- und Agrarkomplexes in der UdSSR“, „Die Hauptprobleme der Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion im Gebiet Kustanai im 11. Planjahr fünf“ u. a. Inhaltreiche und interessante Vorträge hielten der Sekretär des Gebietspartei-Komitees W. W. Matuschew, der Rektor der Kustanai Hochschule für Landwirtschaft, Kandidat der ökonomischen Wissenschaften N. G. Anpischenko, Kandidat der philosophischen Wissenschaften D. A. Dorsh u. a. Die Seminarteilnehmer trafen sich mit Leitern der Gebietsverwaltung für Handel, des Gebietsverbands der Konsumgenossenschaften, der Gebietsverwaltungen für örtliche Industrie und für Dienstleistungsbereitstellung der Bevölkerung.

Während des Seminars fand ein breiter Meinungsaustausch über die weitere Vervollkommnung der Propagierung der grundlegenden Prinzipien des Marxismus-Leninismus, des Leninschen ideologischen Nachlasses, über die Verbesserung der mündlichen Propaganda statt.

Valeri KIRSCHBAUM  
Kustanai

## Sie finden Mittel und Wege

Die Bildung von Deputiertengruppen, in welchen die Vertreter des Volkes ein Maximum Initiative an den Tag legen, ist eine effektive Arbeitsform der Sowjets. Die gemeinsamen, gut abgestimmten Bemühungen der Gruppen sichern die Erfüllung der Wähleraufträge, gewährleisten eine wirksame Kontrolle der Verwirklichung der Beschlüsse des Dorfsowjets.

...Die Wähler aus Gorkanowo stellten während der Wahlkampagne konkrete Aufträge an ihre Deputiertenkandidaten in den Dorfsowjet — ein Kindergarten und eine neue Brücke sollten gebaut, die Sozialräume in der Milchfarm Nr. 3 erweitert und neu ausgestattet, auf der neuen Jubilejnaja-Straße ein Fahrradweg und Gehsteige aufgeschüttet werden. Die Einwohner wußten, wem sie ihr Vertrauen schenken, und ihre Vertreter im örtlichen Sowjet haben sie nicht enttäuscht: Gegenwärtig sind alle Wähleraufträge erfüllt.

Der Deputiertengruppe gehören fünf Volksvertreter an. Außer den schon genannten wirken noch der Lagerleiter Wolodimer Stromberger, der Mechaniker Ewald Böhm und der Kolchosvorsitzende Gennadi Schewow. Die Gruppe leistet einen gewichtigen Beitrag zur Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs, Festlegung der Arbeitsdisziplin. Allein die Vielfalt der Probleme, denen sich die Deputierten zuwenden, spricht von ihrer aktiven und zielstrebigem Tätigkeit. Auf der Tagesordnung der Sitzungen standen Fragen wie Arbeitsqualität und Planerfüllung, Begründung des Dorfes und Instandsetzung der Landmaschinen, ihre zweckmäßige und volle Nutzung u. a. m.

Durch ihre Tätigkeit wirkt die Deputiertengruppe positiv auf den Produktionsprozeß der

Brigade und trägt auch einen gewichtigen Beitrag zu den Erfolgen des Kolchoskollektivs bei. Die Brigade Nr. 3 in Gorkanowo belegte mit höchsten Ernteerträgen und hohem Arbeitstempo den ersten Platz bei der Ernteerhebung 1980. Auf der Milchfarm haben mehr als die Hälfte der Melkerinnen die 3.000-Kilo-Milch-Grenze überschritten. Im ersten Halbjahr übertraf der Milchertrag je Kuh den vorjährigen um 38 Kilogramm.

Die Brigade Nr. 3 ist auch bei der Heumahd beispielgebend. Ist der Brigadier Viktor Stromberger nicht auf dem Heuschlag oder auf der Farm beschäftigt, so geht er seinen gesellschaftlichen Pflichten nach. Er ist Vorsitzender des Sirabkomitees auf der Rosa-Luxemburg-Straße, Mitglied des Kameradschaftsgerichts. Als solcher leistet Stromberger mehr vorbeugende Arbeit als maßregelnde.

Die Deputierten schenken ihre Aufmerksamkeit nicht allein der Produktion. Sie sorgen sich ständig darum, daß ihr Dorf schöner wird, daß im Kollektiv eine herzliche und gesunde moralische Atmosphäre herrscht. Geht es, sagen wir, um den Frühlingsputz oder um die Begründung des Dorfes, nehmen alle Dorleinwohner daran teil. Dabei sind die Volksvertreter aktive Organisatoren und die eifrigsten Mitwirkenden. Gepflanzte Hölzer, Vorgärten voller Blumen, viele Zierbäume und -sträucher verleihen dem Dorf ein freundliches Aussehen.

Die Deputierten treffen sich regelmäßig mit ihren Wählern, legen Rechenschaft über ihre gesellschaftliche Tätigkeit ab. Nach jeder Tagung des Dorfsowjets berichten sie ihren Kollegen über die Erfüllung der angenommenen Beschlüsse. So wurde auf einer Tagung des Dorfsowjets beschlossen, den Hauswirtschaften

der Kolchosbauern jegliche Unterstützung zu gewährleisten. Der Kolchosvorstand hat bisher getan, was in seinen Kräften stand: Den Kolchosbauern wurde Jungeszeug — Gänse und Enten — verkauft. Auf Ansuchen des Vorstands und Entscheidung des Rayonvollzugskomitees verkaufte der Sowchos „Nowopartisanski“ an die Werktätigen des „XX. Parteitags der KPdSU“ mehr als 300 Ferkel für die Aufzucht. Die Kolchosbauern beehren diese Fürsorge und verkaufen an den Staat Fleisch- und Milchüberschüsse.

Der Kolchos buchte im Vorjahr einen Gewinn von 1 075 000 Rubel. Ein großer Teil davon ist für den Sozial- und Kulturfonds vorgesehen. Die Deputiertengruppe von Gorkanowo brachte auf der jüngsten Tagung der Dorfsowjets das Ansuchen hervor, in ihrem Dorf 1928 noch zwei Mehrfamilienhäuser zu bauen. Ihre Bitte fand Gehör.

Für hohe Wettbewerbsergebnisse und gesellschaftliche Aktivität wurde eine Gruppe Kolchosbauern mit Regierungsauszeichnungen gewürdigt, unter ihnen der Kolchosvorsitzende Gennadi Schewow und der Mechaniker Ewald Böhm mit dem Orden „Ehrenzeichen“, die Kälberpflegerin Nina Leer mit der Medaille „Für heldenmütige Arbeit“.

Die Deputiertengruppe hat viele gute Taten auf ihrem Konto. Sie arbeitet in engem Kontakt mit dem Kolchosvorstand, sie suchen und finden zusammen stets Mittel und Wege für die erfolgreiche Lösung der Aufgaben, die den örtlichen Machtorganen gestellt werden.

Heinrich EDIGER,  
Korrespondent der „Freundschaft“  
Gebiet Ostkasachstan



## Gemeinsame Ziele

Vor sieben Jahren beschloß das Parteikomitee der Kohlengrube „Koslenko“ monatlich den Tag des Parteiorganisator durchzuführen. Die Parteisekretäre der Abschnitte, der Abteilungen, die Leiter der Grube, einzelne Kommunisten legen an diesem Tag Rechenschaft über die geleistete öffentliche und Betriebsarbeit ab. Das Geleistete wird gründlich analysiert, gemeinsam werden neue Reservene aufgefunden gemacht und konkrete Maßnahmen eingeleitet.

„Der Tag des Parteiorganisators hat sich nicht nur gut bewährt, sondern auch große Mög-

lichkeiten der Parteiorganisation erschlossen“, erzählt Gennadi Antonow, Sekretär des Parteikomitees. „Aufgrund der Erörterung können die Parteileiter unserer Grube sich die Sachlage auf allen Produktionsabschnitten gut vorstellen. Aber die Hauptsache ist, daß wir die Aufmerksamkeit der Parteimitglieder sofort auf die Lösung der entstandenen Probleme richten können. Dabei werden richtige und konkrete Methoden in einer kameradschaftlichen und sachlichen Atmosphäre angewandt.“

Neulich entstand im Parteikomitee eine neue Form der Ar-

beit — die ideologische Beratung. Einmal monatlich treffen sich nach der Arbeit unsere Aktivisten, Deputierte, Propagandisten und Politinformanten, Leiter verschiedener Ränge und erörtern die wichtigsten Fragen des ideologischen und moralischen Lebens des Kollektivs.

„Wir müssen jeden Menschen mit kommunistischen Ansichten wappnen“, fährt G. Antonow fort. „Der Mensch muß eine aktive Einstellung zur Arbeit nehmen. Von seiner Lebensposition hängt in vielem auch die Erfüllung der Planaufgaben ab.“

„Im Kohlenbecken haben wir die größte Strohbelastung, die höchste Arbeitsproduktivität und die billigste Kohle“, sagt der Chefökonom Hans Sattler. „Das vergangene Planjahr fünf erfüll-

ten wir mit guten Leistungen und vorfristig. Zur Eröffnung des XXVI. Parteitages der KPdSU beforderten wir 50 000 Tonnen Kohle über den Plan hinaus. Für das 11. Planjahr fünf haben wir auch anspruchsvolle Aufgaben, allein in diesem Jahr müssen wir 3 Millionen 730 000 Tonnen hochwertiger Kohle liefern.“ Die Auflagen sind wirklich groß, aber unsere Parteiorganisation, unser Arbeitskollektiv werden alles einsetzen, um sie termin- und qualitativgerecht zu erfüllen. Dazu wird die Einheit der organisatorischen, wirtschaftlichen und ideologischen Tätigkeit größtmöglich beitragen.“

Gennadi KOWALJONOK  
Karaganda

## Ohne Neubau ausgekommen

Die Rohstoffbasis des Balchacher Bergbau- und Hüttenkombinats — des Großlieferanten von Kupfer und Kupferlegierungen an die RGW-Länder — konnte ohne Investitionsintensiven Neubau gefestigt werden. Hier ist im Tagebau Kounrad, der vor nahezu 50 Jahren im Krater eines uralten Vulkans zu funktionieren begann, die projektierte Kapazität erreicht worden.

Die Bergwerker haben die Abbaustrecken erweitert, deren jede gegenwärtig von der Höhe eines fünfgeschossigen Hauses ist. Das

ermöglichte den Zutritt zu den Erzvorräten, die außerhalb der ursprünglichen Grenzen des Tagebaus liegen. Als das Bergwerk gebaut wurde, war es unvorteilhaft, solches Erz zu verarbeiten. Doch jetzt sind im Kombinat billige Verfahren der Entkupferung aus sehr artem Polymetallrohstoff gemindert worden. Gleichzeitig wurden Grubenbaue angelegt, um die Tiefbauschichten der Lagerstätte auszuschichten, die fast hundert Meter tiefer im Vergleich zum heutigen Bergwerk lagern.

Die Rekonstruktion kam fünfmal billiger zu stehen, als der

Bau eines neuen Betriebs, der an die Aufbereitungsfabriken denselben Zustrom von Erz sichern würde.

Im neuen Planjahr fünf hat die NE-Metallurgie Kasachstans im Zuge der Erfüllung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU Kurs auf die Festigung der Rohstoffbasis der funktionierenden Betriebe der Branche genommen. Gegenwärtig wird für das Balchacher Bergbau- und Hüttenkombinat ein neues Bergwerk „Maldybal“ gebaut, das bereits im kommenden Jahr anlaufen soll. Es entsteht in der Lagerstätte Sajak, die schon lange ausgebaut wird, neben den funktionierenden Tagebauen.

(KasTAG)

## ZU BEGINN des Arbeitstages

in der Dshambuler Leder- und Schuhproduktionsvereinigung ging die Meisterin der Abteilung Lydia Stengler ohne Eile das Fließband entlang. Sie prüfte, ob alles in Ordnung ist, ob man zu den Arbeitsplätzen das Nötige gebracht hat, damit kein Arbeiter später die Zeit verliert, um sich etwas zu besorgen. Ihr erfahrendes Auge sah alles: die akkurat gestapelten weißen Sohlen, die dicken Nähfäden und sogar den von der Putzerin unbeachtet gebliebenen Staub.

Die Abteilung füllte sich allmählich mit Menschen. In 10 Minuten sollte die Uhr schlagen. Jeder Arbeiter prüfte seinen Platz, denn es ist keine Kleinigkeit: Man weiß, wie wichtig es ist, wenn alles schon am Anfang am Platz bereit liegt. Es erspart die Minuten, aus denen sich später Stunden ergeben.

Lydia Stengler sieht man an

## Die Lehrmeisterin

verschiedenen Stellen der Halle. Besonders lange hält sie sich an den Arbeitsplätzen auf, wo junge Näherinnen sitzen. Geduldig und freundlich erklärt sie dem Neuling Marina Stroh, wie man den Arbeitsgang ausführt. Es klappert noch nicht ganz, die Hände sind noch ungeschicklich, aber man ist überzeugt. Bei solcher Lehrmeisterin wird der Lehrkurs nicht lange dauern. Sie hat ein angeborenes Talent, die kompliziertesten Sachen einfach und verständlich zu erklären. Sie bringt den jungen Arbeiterinnen bei, wie man die Produktionsaufgaben geschickter erfüllt. Lydia Stengler selbst hat es ausgezeichnet in den vielen Jahren erlernt, die sie in der Dshambuler Leder- und Schuhproduktionsvereinigung

„XXVI. Parteitags der KPdSU“ tätig ist. Sie kam herüber nach der 10. Klasse, ohne eine Ahnung von dieser Arbeit. Die Zeit verstrich, die ungeheime Anfängerin absolvierte indessen die Fachschule für Lederindustrie und wurde erfahrene Facharbeiterin. Zur Zeit ist sie Meisterin in der Abteilung.

„Ich hätte die beruflichen Höhen nie erreicht, wenn ich nicht perfekte Lehrmeisterin gehabt hätte“, sagt sie. „Es wäre unmöglich gewesen. Auch jetzt lernen wir voneinander das Beste, das vorteilhafteste, um den Weg zur Meisterschaft zu verkürzen. Deshalb haben die Arbeiter keine Geheimnisse voreinander. Mit besonderem Vergnügen erklärt man alles den Jungen. Die Arbeits-

## veteranen halten es für ihre Pflicht.

Schon sieben Monate belegt das Kollektiv, wo Lydia Stengler als Meisterin tätig ist, den ersten Platz. Das zeugt vom hohen Bewußtsein der Arbeiter. Die Hauptproduktion, die die Arbeiterinnen hier erzeugen, sind Hausschuhe, um der sorgt dafür, daß die Qualität der Schuhe hoch ist, daß die Kunden die Dshambuler Hausschuhe mit Vergnügen kaufen.

Das Kollektiv ist arbeitsam und eifrig. Man löst hier gemeinsam die Probleme der Qualität und der Arbeitsdisziplin. Die freundschaftliche Atmosphäre, die in der Abteilung herrscht, hilft in vielem. Lydia Stengler ist gerade eine von denen, die diese gute Atmosphäre im Kollektiv schaffen.

Adam WÖTSCHEL  
Gebiet Dshambul

# Ein Schritt zum Atomtod

Die USA-Administration hat einen weiteren, äußerst gefährlichen Schritt zum weiteren Hochtreiben des Wettrüstens und Verschärfung der Gefahr des Ausbruchs eines Kernwaffenkrieges getan: Präsident R. Reagan hat angeordnet, die Produktion von Neutronenwaffen, dieser unumkehrlichen Abart der Massenvernichtungswaffen, in vollem Maße aufzunehmen.

Es ist bezeichnend, daß dieser den Weltfrieden gefährdende Beschluß am 6. August, gerade an dem Tag gefaßt wurde, an dem vor 36 Jahren über Hiroshima die erste amerikanische Atombombe zur Explosion gebracht worden war. Im Weißen Haus scheinen jetzt dieselben kriegsverherrlichenden Instinkte der Oberhand zu haben, von denen sich 1945 der damalige Präsident Truman gelotet hatte, als er den Atomwaffeneinsatz befahl.

Wohl aus dem Wunsche heraus zu vermeiden, daß die Weltöffentlichkeit die schreckliche Parallele zwischen der Untat von Hiroshima und dem gegenwärtigen Beschluß über die Neutronenbombeproduktion zieht, war das offizielle Washington bestrebt, die Bekanntheit dieses Beschlusses hinauszuzögern, doch er gelangte trotzdem an die Öffentlichkeit. Wie die „New York Times“ meldete, beschloß Präsident Reagan die Neutronenwaffenproduktion in vollem Umfang gerade am 6. August in einer im Weißen Haus abgehaltenen Sitzung der Planungsgruppe des Nationalen Sicherheitsrats der USA. Der Präsident ordnete an, Lanca-Raketen und 8-Zoll-Artilleriegeschosse mit Neutronensprengköpfen auszustatten.

Ein Sprecher des Weißen Hauses in Santa Barbara (USA-Staat Kalifornien), wo sich Reagan zur Zeit zur Erholung aufhält, sah sich gezwungen, zu bestätigen, daß die Meldung der „New York Times“ zutrifft. Er erklärte dabei zynisch, die Neutronenwaffenproduktion sei eine „innere Angelegenheit“ der Regierung der USA. Mit anderen Worten: In Washington versucht man einen Schritt dazu, eine Kernwaffenkatastrophe für die Welt näher rücken zu lassen, als ein ausschließliches Vorrecht der USA-Administration auszugeben. Das fügt sich sichtlich durchaus in ihre neue Strategie ein, die die „Annehmbarkeit“ eines begrenzten Kernwaffenkrieges begründen und die Menschen an diesen furchtbaren Gedanken gewöhnen soll.

Beobachter rufen in diesem Zusammenhang in Erinnerung, daß das Pentagon schon in den 70er Jahren Kurs auf Entwicklung und Stationierung von Neutronenwaffen oder, wie sie in Washington bezeichnet wird,

„Waffen erhöhter Strahlungswirkung“ nahm. Dabei versuchte man mit erster Miene die „Vorteile“ dieser barbarischen Massenvernichtungsmittel nachzuweisen und zwar mit dem Hinweis, daß es nur Menschen tötet und die Materialwerte unversehrt läßt.

Die machtvolle Protestkampagne zwang den damaligen Präsidenten Carter im April 1978 die Einstellung der Produktion von Neutronenwaffen zu verkünden und die Verwirklichung der Pläne zu ihrer Stationierung in Westeuropa aufzuschieben. Der Sprecher des Weißen Hauses behauptete, gegenwärtig lägen keine Pläne für die Stationierung von Neutronenwaffen außerhalb der USA vor, und diese Waffen würden auf amerikanischem Territorium gelagert werden. Diese Erklärung, genauso wie die Versicherungen der Administration, die Neutronenbombe würde erst nach Rücksprache mit den NATO-Verbündeten der USA in Europa stationiert, ist jedoch irreführend.

Der Plan der amerikanischen Strategie besteht darin, Vorräte an Neutronenwaffen anzulegen und dann den NATO-Verbündeten Einwilligung in die Stationierung dieser Waffen nach der vorgesehenen Stationierung neuer amerikanischer Flug- und Pershing-2-Raketen in Westeuropa abzurufen. Wie die „New York Times“ präzisiert, erklärte Verteidigungsminister Weinberger auf der erwähnten Konferenz der Planungsgruppe des Nationalen Sicherheitsrats der USA: „Die Vereinigten Staaten können nicht zulassen, daß bei Beschlußfassungen über das Millitärpotential der amerikanischen Streitkräfte europäische politische Probleme eine dominierende Rolle spielen.“

Die „New York Times“ führt aus: „Reagan pflichtete Wein-

berger mit der Begründung bei, man dürfe nicht den Europäern ein Vetorecht für militärische Beschlußfassungen der USA einräumen, und er werde nicht mehr zulassen, daß die Beschlüsse der USA von einer Unterstützung durch die Verbündeten abhängen.“

Die „New York Times“ schloß folgend: „Fachleute in Washington vermerken, die einzig wirklich passende Gegend für den Einsatz von Waffen erhöhter Strahlungswirkung sei der europäische Kriegsschauplatz, und der Beschluß über ihre Produktion führe deshalb nahezu automatisch zum Beschluß über die Stationierung dieser Waffen in Westeuropa.“

Der Beschluß Reagans kann nicht anders gewertet werden, denn als eine freche Herausforderung der öffentlichen Meinung Westeuropas und der ganzen Welt. Er bekräftigt ein übriges Mal, daß das ganze Gerede der USA-Regierung von ihrem angeblichen Streben nach Wiederaufnahme der SALT-Verhandlungen grober Betrug ist, gerichtet darauf, den von der Reagan-Administration verfolgten Kurs auf Vorbereitung eines Kernwaffenkrieges zu tarnen.

Die USA-Administration ignorierte ostentativ den Vorschlag der Sowjetunion, einen beiderseitigen Verzicht auf die Neutronenwaffenproduktion zu vereinbaren, und übernahm somit die schwere Verantwortung für eine neue Runde im nuklearen Wettrüsten.

Sie soll sich dabei dessen bewußt sein, daß die Sowjetunion unter diesen Bedingungen kein gleichgültiger Beobachter bleiben kann und sich gezwungen sehen wird, auf die an sie gerichtete Herausforderung eine solche Antwort zu geben, wie sie die Interessen der Sicherheit des sowjetischen Volkes und seiner Verbündeten erforderlich machen.

# TASS meldet Internationales Panoramama

## Friedensinitiativen gewürdigt

Für verstärkte Bemühungen im Kampf für den Frieden hat sich die Generalsekretärin der Internationalen Demokratischen Frauenföderation und Trägerin des Internationalen Lenin-Preises, für die Festigung des Friedens zwischen den Völkern Mirlam Vire-Tuominen ausgesprochen. In einem Interview unterstrich Mirlam Vire-Tuominen: Infolge der von den imperialistischen Staaten betriebenen Politik des Wettrüstens ist in der Welt eine reale Gefahr eines Kernwaffenkrieges entstanden. Deshalb erfordert die Zügelung der Politik des Militarismus dringende Maßnahmen mit dem Ziel, die gespannte Situation, die sich in der Welt herausgebildet hat, zu normalisieren. Eine für alle Staaten und Völker annehmbare Grundlage bilden die von der Sowjetunion entwickelten Friedensinitiativen, die in Form konstruktiver Maßnahmen zur Sicherung des Friedens und der Entspannung vorgebracht wurden.

Sie stellte fest, daß die sowjetischen Vorschläge über ein Moratorium für die Stationierung neuer Raketenkernwaffen mittlerer Reichweite der NATO-Länder und der UdSSR in Europa, über die Einberufung einer gesamt-europäischen Konferenz über militärische Entspannung und Abrüstung in Europa, der Appell des sowjetischen Parlaments „An die Parlamente und Völker der Welt“ ein gewaltiges Interesse der internationalen Öffentlichkeit fanden, weil sie den Hoffnungen aller Völker unseres Planeten entsprechen.

Die USA, deren Unterschrift unter der Schlußakte von Helsinki steht, boykottieren nach und nach die in der Schlußakte formulierten Prinzipien, wovon die Weigerung der USA zeugt, den SALT-2-Vertrag zu ratifizieren wie auch die Vorbereitung zur Stationierung von Pershing-2-Raketen und Flugraketen und die Verzögerung der Verhandlungen über Raketenkernwaffen mittlerer Reichweite.

Trotz der Versuche der imperialistischen Kreise, ihre gefährlichen militärischen Abenteuer zu rechtfertigen, treten die Völker Westeuropas, der USA und anderer Staaten unseres Planeten immer energischer für den Frieden, gegen die Vergrößerung der Rüstungsausgaben auf. Die Bewegung für Frieden und Entspannung hat in Europa besonders breiten Umfang angenommen, auf dem Kontinent, dem wie nie zuvor die reale Gefahr droht, in das Schlachtfeld eines Kernwaffenkrieges infolge der riesigen Bestände an verschiedenen Waffen verwanzt zu werden.

Zum Abschluß erklärte Mirlam Vire-Tuominen, daß die internationale demokratische Frauenföderation breite Kreise der Bevölkerung verschiedener Staaten repräsentiert, die aktiv für Frieden und Entspannung eintreten, und unterstrich die große Rolle der Frauen, die die größere Hälfte der Bevölkerung unseres Planeten ausmachen, im Kampf für den Frieden.



Am Gebäude der britischen Botschaft in Delhi fanden eine Massen- und eine Protestkundgebung statt. Deren Teilnehmer verurteilten entschieden die reaktionäre Politik der britischen Behörden, die die Ausschreitungen der Rassisten in England dulden. Die Demonstranten forderten von den britischen Behörden, den Umtrieben der Rassisten ein Ende zu setzen und die Rechte britischer Bürger unabhängig von ihrer Hautfarbe zu achten. Im Bild: Während der Kundgebung. Foto: TASS

# Der Versuch, die Hände in Unschuld zu waschen?

Kommentar

Als eine Welle der Empörung und Entrüstung kann man die erste Reaktion auf die Weltöffentlichkeit auf die Entscheidung des Präsidenten der USA Reagan charakterisieren, die Neutronenbombe in vollem Umfang zu bauen. Führende Persönlichkeiten Indiens, Schwedens, Norwegens und anderer Länder verurteilten bereits die Entscheidung und protestierten dagegen. Doch ziehen die Positionen der Regierungen der BRD und Großbritanniens in dieser wichtigsten und aktuellsten Frage Aufmerksamkeit auf sich. Den Erklärungen offizieller Persönlichkeiten und Pressemeldungen dieser Länder nach zu urteilen, lassen sich diese Positionen folgendermaßen formulieren: „Die Entscheidung über die Neutronenwaffe ist eine innere Angelegenheit der USA“.

Was läßt sich zu einer derartigen Haltung sagen? Die Antwort liegt auf der Hand: Sie ist nicht stichhaltig und außerordentlich gefährlich.

Wirklich, wie soll man das Gerede von den „inneren Angelegenheiten“ der USA verstehen? Will das Pentagon diese barbarische Waffe etwa in Nevada oder Atlanta anwenden? Es ist doch allgemein bekannt, daß in Wirklichkeit die Rede von ihrer Anwendung in Europa und, nach den Äußerungen amerikanischer Generale, vor allem in Westeuropa ist. Die gewaltige Gefahr der Neutronenwaffe für die Völker der europäischen Länder ist offensichtlich. Gerade im Zusammenhang mit den breiten und mächtigen Protesten gegen diese Gefahr nicht nur von seiten der Öffentlichkeit, sondern auch von seiten herrschender Kreise westeuropäischer Länder, die die Einstellung ihrer Mitbürger berücksichtigen, mußten die USA Ende der 70er Jahre von der beschleunigten Produktion und Stationierung von Neutronenbomben in Westeuropa Abstand nehmen.

Es ist klar, daß sich heute die Gefahr des Neutronentods um keinen Deut verringert hat. Im Gegenteil, sie ist gestiegen. Und nicht nur diese Gefahr selbst, sondern auch ihre Nebenfolgen: Wie beispielsweise die Kommentatoren in vielen Ländern der Welt berechnen, werden die jüngsten Entscheidungen Reagans über die Neutronenwaffe die Verhandlungen über eine solche lebenswichtige Frage für die europäischen Länder wie die nuklearen Raketen mittlerer Reichweite, rückt sie in weite Ferne. Klar ist auch, daß dies auch die allgemeine Lage in der Welt, dar-

# Öffentlichkeit ist empört

CANBERRA. Der Neutronenwaffenbeschluß der USA-Regierung bedeutet eine weitere Bedrohung des Weltfriedens, hat der stellvertretende Führer der australischen Labourpartei, Bowen, in einem Interview mit dem australischen Rundfunk erklärt. Er sagte, der Verzicht auf die Entspannungspolitik schaffe eine Situation, die eine gewaltige Gefahr für die Geschichte der ganzen Menschheit bedeutet. Bowen rief die Regierung Australiens auf, gegen diesen Beschluß der USA-Administration Stellung zu nehmen. TOKIO. Ein Protesttelegramm gegen den Neutronenwaffenbeschluß hat das Vorbereitungskomitee der Internationalen Konferenz für Verbot der Atom- und Wasserstoffwaffen, die in Nagasaki stattfinden soll, an Präsident Reagan gerichtet. Darin heißt es, der Beschluß der USA-Regierung über die Herstellung von Neutronenwaffen stehe im Gegensatz zu dem Streben der Völker nach Weltfrieden.

DUBLIN. Der Beschluß der USA-Regierung, die Produktion von Neutronenwaffen anzukurbeln, ist ein weiterer Beweis dafür, daß die USA Kurs auf Vorbereitung eines neuen Weltkrieges genommen haben, heißt es in einer Erklärung von Sinn Fein-Arbeiterpartei, einer fortschrittlichen Organisation Irlands. Die Regierung Reagan habe sich bereits als wütender Gegner des Entspannungsprozesses und der friedlichen Koexistenz von Staaten unterschiedlicher sozialer Systeme gezeigt. Die Produktion von Neutronenwaffen in den USA werde eine neue Runde im Wettrüsten auslösen und die Gefahr für den Frieden noch vergrößern.

MADRID. Der Beschluß der USA-Administration, die Produktion von Neutronenwaffen aufzunehmen, könne nicht anders als ein Wahnsinnsakt aufgefaßt werden, der für den Frieden eine schwere Gefahr bedeutet, hat Laurocano Cuadro, Mitglied der Landesleitung der Spanischen Arbeiterkommissionen, in einem Gespräch erklärt. Heute sei es mehr denn je notwendig, die aufrechten Menschen der ganzen Welt zu mobilisieren, um die Verwirklichung der verbrecherischen Pläne des amerikanischen Militärs zu verhindern.

PARIS. Der Beschluß der USA über die Produktion und Stationierung von Neutronenwaffen ist eine neue Etappe in der Eskalation des Wettrüstens, die den Weltfrieden in schwere Gefahr bringt, hat Senator Nino Pasti (Italien), der sich im Zusammenhang mit dem Friedensmarsch 81 in Paris aufhält, in einem Gespräch erklärt.

# Anschlag auf Aeroflot-Büro

Ein erneuter Anschlag gegen eine sowjetische Einrichtung ist in Westberlin verübt worden. Eine „Gruppe Unbekannter“ verbarrikadierte den Eingang in das Gebäude, in dem sich die Vertretung der Aeroflot in Westberlin befindet. Das behindernde eine normale Arbeit dieses Büros. Die randalierenden Elemente verübten ihre Provokation mitten im Zentrum der Stadt, wo ständig verstärkte Polizeistreifen patrouillieren. Dennoch konnten die Attentäter völlig ungestört handeln. Dies ist nicht der erste Fall frecher herausfordernder Handlungen gegen sowjetische Vertretungen im britischen Sektor der Stadt.

# Lage im Lande erörtert

Das 2. Plenum des ZK der PVAP ist in Warschau eröffnet worden. Es befaßt sich mit Fragen, die mit der sich verschlechternden sozialökonomischen Lage im Lande zusammenhängen sowie mit der Tätigkeit der Partei nach dem IX. Außerordentlichen Parteitag der PVAP. Der Erste Sekretär des ZK der PVAP, Stanislaw Kania, verwies in seiner Eröffnungssprache darauf, daß das Plenum in einer äußerst komplizierten und angespannten Situation stattfindet, die sich im Lande herausgebildet hat. Es sei notwendig, eine weitere Verschlechterung der innenpolitischen Lage in Polen nicht zuzulassen, sagte er.

# Indiens Hauptstadt

DELHI IST seit 1956 eines der heute neun Unionsterritorien, die der direkten Verwaltung der Zentralregierung unterstellt sind. Diese relativ kleine, doch sehr dicht besiedelte administrative Einheit besitzt als politisches Zentrum Indiens eine große Bedeutung. Das Unionsterritorium umfaßt die Stadt Delhi, Neu-Delhi und eine Reihe städtischer und dörflicher Siedlungen im Umkreis der beiden Städte, je nach Lage administrativ dieser oder jener zugeordnet. Die Einwohnerzahl von Delhi (4 700 000 Einwohner) ist vor allem durch Zuwanderung schnell gewachsen. Das wirft vielfältige Probleme auf die Bereitstellung und Schaffung von ausreichendem Wohnraum, von Verkehrs- und anderen Versorgungseinrichtungen, vielfältige Umweltprobleme, die Bereitstellung von Arbeitsplätzen im Bereich der Dienstleistungen, des Handwerks und der Industrie. Bemühungen, den Zuzug nach Delhi zu verringern, blieben bisher ohne nennenswerten Erfolg. Delhi besitzt eine beachtliche Industrie und eine handwerkliche vielfältige Produktion. Fast 90 Prozent der insgesamt 1,25 Millionen Erwerbstätigen arbeiten in nichtagrarisches Bereichen. Um die Stadt selbst sind Industriesiedlungen entstanden, die nahezu einen Industrie-gürtel bilden. Das Produktionsprogramm ist sehr weitreichend: Textilien, Lebensmittel, chemische und pharmazeutische Produkte, eine weite Palette der metallverarbeitenden Industrie von elektrotechnischen Erzeugnissen bis hin zu Traktoren, Waggons, Uhren, Meßgeräten, Werkzeugmaschinen. Große Bedeutung haben die polygraphische Industrie sowie die Produktion von Sportgeräten. DAS KERNGEBIET der Stadt Delhi — Alt-Delhi — ist auch heute noch das Domizil zahlreicher Handwerker, darunter Kunstschmiede, Handwerker, Elfenbein- und Holzschnitzer, Goldschmiede. Verkaufsstände reißen sich eng aneinander entlang der Mondscheinallee um die größte Moschee Indiens, die Jama Masjid, aus der Zeit der Moguldynastie.

# Solidarität mit arabischen Völkern

Ihre Solidarität mit der palästinensischen Widerstandsbewegung und den nationalen patriotischen Kräften Libanons haben Mitglieder einer Delegation des Weltfriedensrates bekundet. Die Delegation des Weltfriedensrates hat Libanon besucht, um Zeugenaussagen, Dokumente und anderes Material zu sammeln, die Verbrechen des Aggressors Israels gegen das libanonesische und das palästinensische Volk bezeugen. Die Mitglieder der Delegation trafen in Moskau mit Journalisten zusammen. Der Generalsekretär des Katalonischen Friedenskomitees, Jesus Maria Rodes, erklärte vor Journalisten, sie seien Zeugen furchtbarer Folgen barbarischer Bombenangriffe gewesen — zerstörte Wohnhäuser, Schulen und Krankenhäuser. Opfer der Aggression sind Hunderte völlig schuldlose Menschen geworden. Trotz dieser barbarischen Akte sei das Volk Libanons fest entschlossen, seine nationale Souveränität zu verteidigen. Er sei überzeugt, sagte Jesus Maria Rodes, daß der Kampf der libanonesischen und palästinensischen Patrioten, der von der fortschrittlich gesinnten Öffentlichkeit des Planeten unterstützt wird, von Erfolg gekrönt sein wird. Pekka Tapola, Vertreter der Organisation „Finnen für den Frieden“, erklärte, der Weg zur Lösung der Nahostkrise führe über die Einberufung einer internationalen Konferenz unter Beteiligung aller interessierter Länder. Er gab den sowjetischen außenpolitischen Initiativen, die auf eine gerechte Regelung der Krise gerichtet sind, eine hohe Einschätzung.

# Indiens Hauptstadt

Neu-Delhi ist weiträumiger angelegt. Es ist Sitz der Zentralregierung der Republik Indien. Vom Amtssitz des Präsidenten der Republik, dem Rashtrapati Bhawan, führt eine breite, von Regierungsgebäuden und dem Parlament gesäumte Paradestraße, der Raj Path, zum Indentor, dem Abschluß der Residenzviertels. Im dieses gruppieren sich die Botschaften vieler Länder, Geschäftsviertel mit Warenhäusern, Banken usw. Am Rande von Neu-Delhi befinden sich zahlreiche historische Bauten, wie z. B. das Grabmal des Moguls Humayun (1530—1536) oder die Mausoleen um das Minarett von Kutab Minar. Die Entfaltung der Industrie wird durch eine Reihe von Faktoren begünstigt: die zentrale Lage Delhi im indischen Verkehrsnetz, seine Stellung als administrative und kulturelle Metropole Indiens, das Vorhandensein zahlreicher Arbeitskräfte und eines aufnahmefähigen großstädtischen Marktes. Unter dem Einfluß des sommerfeuchten Monsoonklimas und mit Unterstützung durch Bewässerungsbrunnen werden am Rande der Stadlagglomeration Weizen, Hirse, Zuckerrohr und vor allem Gemüse und Obst zur Versorgung der Stadtbewohner angebaut. Es hat sich eine leistungsfähige Milchviehwirtschaft entwickelt, dennoch erfolgt die Versorgung der Einwohner Delhi in erster Linie durch Zulieferungen aus anderen Unionsstaaten. In den letzten Jahren äußerten die Stadtinwohner ihre Unzufriedenheit mit der Politik der regierenden Partei ING, unter deren Herrschaft — insbesondere während des Ausnahmezustandes seit 1975 — mit der Begründung, zur „Verschönerung der Hauptstadt“ befragen zu wollen, etwa 700 000 Bewohner an die Peripherie Delhi umgesiedelt und rund 120 000 Hüften und andere Behausungen der Stadterdbeben gleichgemacht wurden. DIE MILLIONENSTADT Delhi hat eine Menge Probleme und unternimmt nicht wenig, um all diesen Problemen Herr zu werden.

# Ernstere Herausforderung

Schritt sei als eine ernste Herausforderung der Welt zu werten. Die Neutronenwaffen, mit denen die regierenden Kreise der USA das ohnehin riesige Arsenal von Massenvernichtungsmitteln auffüllen wollen, seien die barbarischsten in der Menschheitsge-

# Ernstere Herausforderung

schichte. Die militanten Kreise der USA rechneten darauf, daß die Neutronenwaffe es ihnen gestatten werde, der UdSSR eigene Bedingungen zu diktieren, und ihnen neue Wege für ihre Expansionspolitik in der ganzen Welt eröffnen werde.

# Patriot

## Kampferfahrungen auswerten

Die Partei schenkt der Erziehung der Jugend am Beispiel des Lebens und Wirkens von W. I. Lenin, an revolutionären, Kampf- und Arbeitstraditionen der Kommunistischen Partei und des Sowjetvolkes nach wie vor große Beachtung. Ohne Vergangenheit gibt es keine Gegenwart. Nur bei dem Wissen um die heroische Geschichte der älteren Generationen entsteht die revolutionäre Romantik der Gegenwart. Unsere Korrespondentin Tatjana BRAUN traf sich mit dem Ersten Sekretär des Jeralijewer Rayonkomitees des Komsomol Kasachstans, Gebiet Mangyschak, Jospin SCHMAL. Die mit diesem Aspekt der Erziehung der Jugend verbundenen Fragen waren das Thema ihres Gesprächs.

Eine Generation politisch aktiver Menschen herauszubilden, die ihr Fach kennen und lieben und gut arbeiten können, die zum Schutz ihrer Heimat stets bereit sind — dies hat L. I. Breschnew auf dem XXVI. Parteitag als das Wichtigste in der Arbeit des Komsomol hervorgehoben. Wie gestaltet die Komsomolorganisation ihre Arbeit in dieser Richtung?

Immer spürbarer wird mit der Zeit die Erhabenheit der ersten schweren Jahre und Jahrzehnte. Und die Vertreter der älteren Generation setzen, während sie den Stab der Stabführung weiterreichen, auch heute ihre edle Tätigkeit zur kommunistischen Erziehung der Jugend fort, propagieren rastlos die revolutionären, Kampf- und Arbeitstraditionen des Sowjetvolkes, die unser gesamtgesellschaftlicher Stolz, eine Quelle der Kraft und des schöpferischen Elans im Kampf für Kommunismus sind. Die aktive Fortsetzung dieser Traditionen zum Lebensinhalt der heutigen Generation zu machen ist eine der Hauptaufgaben unserer Rayonkomsomolorganisation.

Unser Rayon trägt den Namen des Helden des Bürgerkrieges Schabden Jeralijew. Er hat ein

kurzes, aber sehr interessantes und reichhaltiges Leben hinter sich. Er kämpfte gegen die Interventionen und gut arbeiten können, die zum Schutz ihrer Heimat stets bereit sind — dies hat L. I. Breschnew auf dem XXVI. Parteitag als das Wichtigste in der Arbeit des Komsomol hervorgehoben. Wie gestaltet die Komsomolorganisation ihre Arbeit in dieser Richtung?

Immer spürbarer wird mit der Zeit die Erhabenheit der ersten schweren Jahre und Jahrzehnte. Und die Vertreter der älteren Generation setzen, während sie den Stab der Stabführung weiterreichen, auch heute ihre edle Tätigkeit zur kommunistischen Erziehung der Jugend fort, propagieren rastlos die revolutionären, Kampf- und Arbeitstraditionen des Sowjetvolkes, die unser gesamtgesellschaftlicher Stolz, eine Quelle der Kraft und des schöpferischen Elans im Kampf für Kommunismus sind. Die aktive Fortsetzung dieser Traditionen zum Lebensinhalt der heutigen Generation zu machen ist eine der Hauptaufgaben unserer Rayonkomsomolorganisation.

Unser Rayon trägt den Namen des Helden des Bürgerkrieges Schabden Jeralijew. Er hat ein

kurzes, aber sehr interessantes und reichhaltiges Leben hinter sich. Er kämpfte gegen die Interventionen und gut arbeiten können, die zum Schutz ihrer Heimat stets bereit sind — dies hat L. I. Breschnew auf dem XXVI. Parteitag als das Wichtigste in der Arbeit des Komsomol hervorgehoben. Wie gestaltet die Komsomolorganisation ihre Arbeit in dieser Richtung?

dere Forderungen gestellt — sie müssen besser als andere arbeiten und ein Vorbild in allem sein. Seite an Seite mit ihnen schreitet die Komsomolzeit, die morgen den Stabführungstab aus den Händen ihrer älteren Genossen übernehmen werden.

Ich möchte folgenden Fall erzählen. Im vorvorigen Winter kam Kusimchan Netbalewa ins Unglück. Über drei Tage blieb sie mit ihrer Herde beim Schneesturm in der Steppe, geriet aber nicht in Panik und ließ die Herde nicht im Stich. Kusimchan ist Mitglied der Komsomolzeit- und Jugendschäferbrigade „Komsomol 60“, der ihr Vater vorsteht. Nach der Mittelschule war sie gleich ihren acht Klassenkameraden im heimlichen Dorf geblieben und erlernte den Beruf ihres Vaters. Die Brigade erhielt 165 Lämmer von 100 Muttertieren und zog alle groß.

Das Kollektiv war Teilnehmer der Leistungsschau der Volkswirtschaft, besuchte das Sternestädchen, wo es den Gagarin-Wimpel erhielt. Gerade in der Arbeit fand die schöpferische Energie der Patrioten ihre würdige Anwendung. Man könnte mehrere solche Beispiele nennen.

Die tägliche Anspannung bei der Arbeit erfordert hohe moralische Standhaftigkeit, Ausdauer und Beharrlichkeit. Die Aufgabe des wirtschaftlichen Aufbaus kann, schrieb Lenin, keinesfalls durch den Heroismus eines einzelnen Ansturms gelöst werden, sondern erfordert den andauernden, hartnäckigsten, schwierigsten Heroismus der alltäglichen Massenarbeit.

## Mit aller Glut des Herzens

Der Schießplatz empfing die Kompanie untreulich. Es regnete in einem fort, kalter Wind zerriß an den Ruckschößen der Soldatenmäntel. Alles ringsum hüllte sich in einen grauen Schleier... Mit einem Wort, die Bedingungen für das bevorstehende Schießen waren sehr ungünstig.

Ungeachtet dessen begann die Übung genau laut Plan. Doch die Leistungen beim ersten Durchgang waren nicht hoch. Die Kommandeure wurden unruhig: Wieso? Sie hatten sich doch sorgfältig vorbereitet, hatten die Kampfmaschinen gut überprüft, die Schützenpanzerfahrer kampflustig gestimmt...

Um sich zu rechtfertigen, gaben manche dem Weiter die Schuld, und einige behaupteten sogar, die Visiere wären schlecht justiert.

Oberleutnant Woldemar Frank, der seine Kompanie nicht das erste Jahr befehligte, sah plötzlich ein, daß es an der Zeit sei, sich selbst an den Richtmechanismus jenes Schützenpanzers zu setzen, der unter den Soldaten den meisten Anstoß erregte.

Die beweglichen Schützenpanzer machen den nächsten Durchgang. Die Linie der Feuereröffnung ist erreicht, Woldemar entdeckte sofort das Ziel und eröffnete sofort das Feuer. Der Offizier bemühte sich in jedem Schuß all sein Wissen und Können hineinzulegen, weil er sich von seinen Unterstellten auf-

merksam beobachtet wußte.

Die Anzeigetafel kam kaum nach, die Zielfreier zu fixieren. Mit einem Wort, an die Ausgangsstellung war der Kompaniechef als Sieger zurückgekehrt. Und sofort merkte er mit irgendeinem inneren Gefühl, daß die Stimmung der Menschen sich jäher verändert hatte. Damit die Unterstellten noch mehr Vertrauen in ihre Kräfte gewannen, griff der Offizier zu einem Trick — er gestaltete den Gefreiten W. Iwanow, S. Jawuschenko und S. Koslow beim nächsten Durchgang ihre Meisterschaft vorzuführen. Die Spezialisten rechtfertigten das Vertrauen des Kommandeurs und erwarben ausgezeichnete Noten. Danach beendete auch die andere erfolgreich das Schießen.

Die Wolken hatten den Himmel immer noch nicht freigegeben, der Nieselregen dauerte fort, doch die Schützenpanzerfahrer waren in bester Stimmung. Sie kehrten vom Schießplatz mit Liedern zurück...

So war es während der Übungen schon öfters gewesen. Der Offizier Frank fühlt sich nie als Gast im Schützenpanzer, er kennt sich da vorzüglich aus und versteht es, mit ihm umzugehen. Das Lebensprinzip des Kommunisten lautet: Lerne erst mal selbst, was du von anderen forderst.

Man darf keinesfalls behaupten, daß bei Woldemar Frank alles immer tippig war, daß es keine Fehler und Mißerfolge gab. Doch der junge Offizier schreck-

te vor keinen Schwierigkeiten zurück, er hielt sich bei seinen Soldaten so lange auf, wie es für die Sache nötig war. Und er vermochte es, allen zu beweisen, daß er einer der erfahrensten Kommandeure ist. Nicht zufällig gilt seine Kompanie schon längere Zeit als eine der besten.

Unlängst war die Kompanie auf Übungen zur Gebirgsausbildung. Die Schwierigkeiten in der Gefechtsausbildung schlossen das Kollektiv noch enger zusammen und stählten den Willen der Schützenpanzerfahrer.

Die Gebirgsausbildung hatte sich auch auf die Steigerung des Niveaus der Schießmeisterschaft ausgewirkt. Die Aufklärer lernten es, unter schwierigen Verhältnissen Scharfschützenfeuer zu führen. Am schwersten hatten es die Richt-Lenkschützen. Denn von ihrem Vermögen, die Entfernung bis zum Ziel zu berechnen und das richtige Visier schnell einzustellen, hing in einem hohen Grad der Erfolg im Kampf ab.

Oberleutnant Frank hat seine Unterstellten schon längst angelehrt, im Kampf mit Initiative und nicht schablonenhaft zu handeln. Die Unterabteilung war zum Beispiel auf einem Gebirgsweg auf dem Marsch. Plötzlich geriet sie unter den Beschuß des Gegners. Der Gegner war erfahren, er eröffnete das Feuer von einem Felsen aus, und die Kanonen der Schützenpanzer waren faktisch ohn-

mächtig, denn die Rohrerhöhung war zu niedrig.

Doch die Aufklärer gerieten nicht in Verwirrung. In der Nähe lag ein gefälliger Baum, und einer der Schützenpanzer fuhr sofort mit dem Vorderteil auf diesen Stamm. Es fiel ein Schuß nach dem anderen, und der Hinterhalt war mit dem treffsicheren Feuer des Richt-Lenkschützen Gefreiten W. Tamonow weggefegt worden.

Während der Übungen in Gebirgsausbildung bewies die Kompanie des Oberleutnants Frank ein weiteres Mal, daß sie imstande ist, eine beliebige Aufgabe zu erfüllen.

Der Kompaniechef widmet der geliebten Sache die ganze Glut seines Herzens. Von solchen wie Woldemar Frank und die Schützenpanzerfahrer seiner Kompanie wurde von der Tribüne des XXVI. Parteitags der KPdSU die Worte gesprochen: Die Armeangehörigen der 80er Jahre dienen mit berechtigtem Stolz unter den Kampfpannern, die vom Ruhm legendärer Siege umwoben sind. Die Kampftraditionen der Armee und Flotte leben weiter fort und mehrer sich, die heutige Generation der Verteidiger der Heimat demonstriert ihre tiefste Ergebenheit der teuren Leninschen Partei, die ständige Bereitschaft zum Schutz des sozialistischen Vaterlandes.

Igor SONOW, Oberleutnant

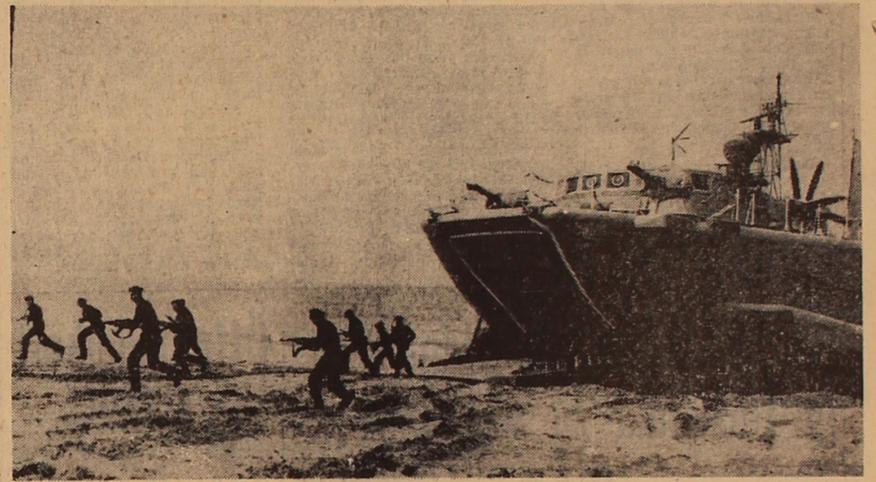
## Held des Krieges — Held des Buches

Im Verlag „Wojenisdat“ ist das fünfte Buch aus der Reihe „Soldatenruh“ erschienen. Dieses Buch enthält Erzählungen über die Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges, Träger des Ruhmesordens aller drei Klassen. Einer der Helden dieses Buches ist N. L. Michailenko aus dem Gebiet Kustanal.

Als Erbe des Ruhmes der legendären Matrosen des Bürgerkrieges, der heldenhaften Verteidiger von Odessa, Sewastopol, Leningrad und Noworossijsk, sind unsere modern ausgerüsteten Seestreitkräfte imstande, beliebige Aufgaben zum Schutz unserer Heimat zu lösen.

Auf den Bildern: Marineinfanterie beim Angriff; bester der Seekriegsflotte, Spezialist 1. Klasse, Matrosen Anatoli Krawtschuk (links) und Kommandeur der Nachrichtengruppe Alexej Schutkin auf dem Signaldack während der Fahrt.

Fotos: TASS



## Ewig im Gedächtnis

Immer weiter in die Vergangenheit rücken die schweren Jahre des Großen Vaterländischen Krieges. Stets gedenken wir in Dankbarkeit der Helden, die in heißen Kämpfen an der Front den Sieg errungen haben.

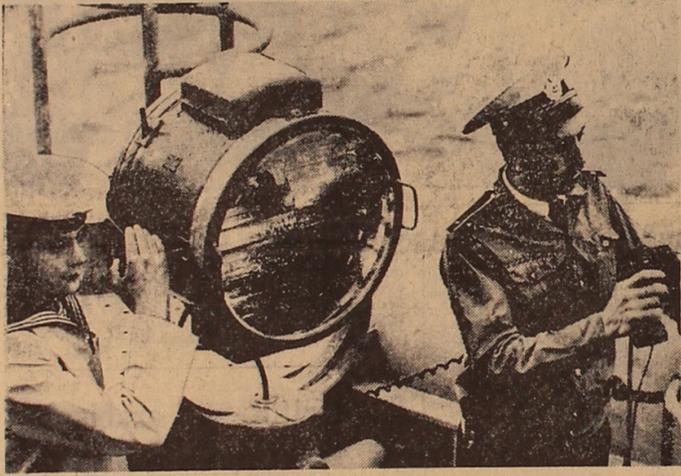
Jedes Jahr finden die Treffen der Veteranen des Krieges statt, die schon zur Tradition geworden sind. Zu solchen Treffen kommen Menschen aus allen Teilen unseres Landes. Mit dem Gefühl der Freude und in Erwartung des Wiedersehens mit meinen Frontkameraden fuhr ich in diesem Jahr nach Woronesch zu dem fälligen Treffen der Veteranen der 217. Gardeschützendivision. Während der langen Reise erinnerte ich mich an mehrere Gesichter meiner Frontkameraden, und zu den freudigen Gedanken über das Wiedersehen gesellten sich manchmal auch die trüben: Seit unserem letzten Treffen sind schon sechs Jahre vergangen, die alten Kriegswunden (und ich habe in den vier Jahren ihrer sehr viele gesehen und verbunden), die unbarmherzige Zeit raffen immer mehr Teilnehmer des großen Krieges davon. Wer wird am jetzigen Treffen fehlen, wen sehen wir nie wieder?

Mit Freudentränen umarmte ich meine treuen und teuren Freundinnen, Gardesergeanten des medizinischen Dienstes Ludmilla Panowkina, die nach dem Krieg Schauspielerin wurde und jetzt den jungen Nachwuchs ausbildet, und Alexandra Wesselow, die ihrem Kriegsberuf treu blieb und heute als Krankenschwester in Woronesch arbeitet. Auch unsere ehemalige „Chefin des Feldzazets“, Gardesoberst des medizinischen Dienstes Esphyr Galperina wurde freundlich begrüßt.

Mit lauten Hurra-Rufen und Umarmungen wurden von uns allen unser Regimentskommandeur, Gardesoberst Stepan Sidletzki und Kommissar des Feldzazets Viktor Baklar empfangen. Die Öffentlichkeit der Stadt, die Pioniere begrüßten herzlich die anwesenden Veteranen, die Kränze am Monument zu Ehren der Gefallenen niederlegten. Dann fuhren wir mit den Bussen ins Dorf Adamowsk, wo in den ersten Julitagen 1941 unsere Division formiert wurde. Der lange Weg wurde durch lebhaftes Gespräch und Erinnerungen an die Frontepisoden verkürzt.

Jeder Teilnehmer der Treffens bewahrt sorgfältig eine Handvoll Erde vom Massengrab der gefallenen Regimentskameraden auf. Dank ihnen und vielen anderen Soldaten, die an den Fronten des Krieges den Heldenstand fanden, scheint heute die friedliche Sonne über unser ganzes Land.

Jewdoklja GRJASNOWA, Gardesoberst des medizinischen Dienstes, Gebiet Dshambul



DAS PURPURROTE Plakat „Der Komsomol Kasachstans ist 60“ des jungen Malers Ju. Nowosjolow, am Eingang in den Ausstellungssaal in Kuslanal angebracht, erweckt schon mehrere Wochen lang die Aufmerksamkeit der Passanten und läßt niemanden gleichgültig vorbeigehen.

Über 90 Werke der bildenden und angewandten Kunst sind das anlässlich des 60. Jubiläums des Komsomol Kasachstans zur Schau dargeboten. Erfreulich ist, daß sich an der Ausstellung mehrere junge Maler beteiligen, wie Ju. Nowosjolow und S. Schalunowa, N. Torschin und A. Lugowoj, L. Swerew und N. Iwanowa, aber auch Vertreter der älteren Generation, die den Stadtteilnehmern schon längst bekannt sind, z. B. K. Pijuchin, W. Swerew, G. Sokolow u. a.

Die Ausstellung ist ein markantes Beispiel der engen Zusammenarbeit und des ständigen Kontakts zwischen den älteren und jüngeren Künstlern. Ihre Werke sind optimistisch und lebensbejahend und stellen mit großer Überzeugungskraft die Freuden und Sorgen des Erbauers der neuen Gesellschaft dar.

Man sagt, daß nur jene Kunstwerke, die das Charakteristische ihrer Epoche widerspiegeln, anerkannt werden und für längere Zeit im Gedächtnis des Volkes bleiben. Das Charakteristische der Epoche bedeutet aber nicht nur den heiligen, sondern auch den gestrigen Tag, nicht nur die Gegenwart, sondern auch die heroische Vergangenheit, ohne die das fröhliche Heute nicht kommen könnte. Begriffe, die unzertrennbar sind.

Diesen Gedanken unterstützen die Olgemälde von N. Torschin. Seine Kriegsszene „Zum Andenken an den Großvater“ übt

eine große Wirkung auf die Besucher aus. Zwei Sowjetsoldaten — ein Russe und ein Kasache mit mutigen, entschlossenen Gesichtern, in kalten eintönigen Farben gehalten — stellt uns das Bild im Vordergrund dar. Nichts, sogar der Tod wird diesen Menschen an der Gerechtigkeit ihrer Tat zweifeln lassen. Auch wenn sie zum Opfer fallen werden, ihre Überzeugtheit und ihr Glaube an die lichte

## Der Mensch und sein Werk im Bild

Kunsausstellung, dem Komsomoljubiläum gewidmet

Zukunft ist unbestegbar. Ein Beweis dieser These ist das zweite Bild von N. Torschin „Die Tulpen“. Die Gestalt einer jungen Frau — einer Traktoristin nimmt fast das ganze Bild ein. Es scheint, als ob sie eben vom mächtigen Traktor, der daneben steht, herabgesprungen sei. Die ruhigen Töne des Arbeitsanzuges der Frau kontrastieren mit dem hellen, zufriedenen Gesicht, auf dem ein kaum bemerkbares Lächeln zu sehen ist. Links erstreckt sich, so weit das Auge sieht, das Feld mit grellen Tulpen. Die purpurrote Abendsonne, die sich bald hinter dem Horizont verstecken wird, kündigt den baldigen Schluß des erfolgreichen, friedlichen Arbeitstags an.

Beeindruckend ist das Gemälde „Das Andenken“ von S. Schalunowa. Nichts und niemand ist vergessen; behauptet die Autorin nochmals, indem sie ihre Helden — zwei junge Leute,

die den Ehebund schließen wollen — vor dem Obelisken für einen Augenblick erstarren läßt. Sie sind aus dem naheliegenden Dorf zu Fuß gekommen, um den Gefallenen die Ehre zu erweisen. Niemand wird sie in ihren Gedanken stören. Die Gesichter der Helden sind nur von der Seite zu sehen, sie sind ernst und angestrengt. Woran denken sie? Das ganze Bild ist in hellen, leuchtenden Farben gehalten, flößt Freude und Zuversicht ein.

Regen Anklang fanden bei den Besuchern die Werke von K. Pijuchin. Er zeigt sich hier als großer Meister der Porträts- und Landschaftsmalerei: Seine Porträts „Generaloberst Dragunski“, zweifacher Held der Sowjetunion — und besonders „Das Porträt der Tochter Tatjana“ zeigen bereits eine zielbewußte und eigenständige künstlerische Handschrift. Der Autor besitzt die Fähigkeit, die menschliche Psyche sicher zu erfassen. Komposition, Farbe, Licht- und Schattenverteilung sind für ihn Teile einer lebendigen Ganzheit.

Großes Interesse riefen auch die Stillleben aus Schampottel von L. Swerew hervor. Anzusehen sind seine Werke aus dem Zyklus „Die Jahreszeiten“. Diese Art der Kunst ist im Gebiet verhältnismäßig jung und gewinnt immer mehr Anhänger.

Der Mensch und sein Werk sind im Mittelpunkt der Bilder „Der Brigadier“, „Nach der Artillerie“, von A. Lugowoj, romantisch und lebensbejahend sind die Bilder „Der Frühling“ von N. Gontscharow sowie A. Karpenkos „Kleine Philosophie“. Die Ausstellung bereitet den Stadtteilnehmern große Freude.

Harry JAKOBS

## Auf den Wegen des Ruhmes

Häufige und gerngesehene Gäste in der Mittelschule Nr. 31 von Zelinograd sind die Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges Jegor Plushnikow, Iwan Golowin, Taras Trofimow, die Partei- und Komsomolvetranen Andrej Bondarenko und Alexej Trofimow.

Während der Sommerferien wurden in den Schulen intensive Suchaktionen organisiert. In der Schule Nr. 7 verließen sie unter dem Motto „Ihren Namen trägt unsere Pioniergruppe“ im Laufe von fünf Jahren sammelten die Roten Pfadfinder der Pioniergruppe, die den Namen der Heldin der Sowjetunion Soja Kosmodemjanskaja trägt, reichhaltiges und mannigfaltiges Material über Soja. Sie erhalten Briefe und Bilder von Sojas Mutter und vom Militärkorrespondenten Pawel Lidow, der über Sojas Heldentat geschrieben hat.

Viele Jahre sammeln die Pioniere dieser Schule Materialien über die Panfilow-Helden. Sie richten Anfragen an Veteranen verschiedener Städte und an den Mittelasiatischen Militärbezirk. Schon in diesem Jahr fand

ein Treffen mit dem Mitglied des Veteranenrats der Panfilow-Division Schechowzew statt. Er überreichte der Pionierfreundschaft Fotodokumente und andere Materialien. Während der Sommerferien reiste eine Gruppe der Roten Pfadfinder nach Dubossekowo, wo diese Division während des Krieges heldenhaft gekämpft hatte.

Aufschlußreich war die Arbeit unter der Leitung der Lehrerin Valentin Leber. Das dritte Jahr arbeitet in ihrer Klasse ein Touristenklub, die Jungs organisieren Wanderungen und Exkursionen durch die Heimatorte. Sie besuchten das Museum der Roten Partisanen im Dorf Martynowka, Gebiet Zelinograd, ehemalige Kampforte in den Heldenstädten Kiew und Leningrad. Die Schüler bereiten sich auf solche Reisen sorgfältig vor, machen sich mit der Geschichte dieser Orte bekannt und planen Zusammenkünfte. In der Stadt Mogiljow trafen sich die Zelinograder Pioniere mit der Schwester des jungen Helden der Sowjetunion Walja Kotik.

Besondere Beachtung verdient das Museum des Kampfruhms in der Sandykower Mittelschule, Rayon Balkaschino. Es wurde vor mehreren Jahren gegründet. Hier sind Materialien über die 124. Selbständige Rotbanner-Schützenbrigade, über die im Krieg gefallenen Einwohnern des Heimatdorfes, Reliquien der Veteranen zusammengetragen. Die Tätigkeit des Museums ist engstens mit der Erforschung des Heimatortes verbunden. Es wirkt nach dem Prinzip der Selbstverwaltung. Die Pioniere und Schüler beteiligen sich aktiv am Unionsmarsch „Meine Heimat — die UdSSR“. Museumsdirektor ist Pjotr Sisuchin, Veteran der 124. Selbständigen Schützenbrigade.

Durch welche Form der patriotischen Erziehung die Kinder auch erfaßt sind, immer stehen ihnen erfahrene und kluge Lehrermeister zur Seite. Sie lehren die Schüler, ihre Heimat zu lieben und, wenn's sein muß, auch zu verteidigen. Sie selbst liefern ein Vorbild des staatsbürgerlichen Bewußtseins und Patriotismus.

Valeri ENODIN

## Auszeichnung für den Frontsoldaten

Im Militärkommissariat des Rayons Katschiry, Gebiet Pawlodar, hat man dem Hauptmann a. D. Wladimir Sawgorodni in feierlicher Atmosphäre die höchste Regierungsauszeichnung — den Lenorden — überreicht, mit dem er in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges für die Erstürmung Berlins gewürdigt wurde.

Mit 18 Jahren wurde Wladimir Sawgorodni Anfang des Krieges in die Armee überufen und auf eine Offizierschule geschickt. Nach einem halben Jahr befehligte er als Leutnant eine Einheit in der kämpfenden Truppe.

Seine erste Feuertaufe erhielt er bei Rshew. Danach hatte Wladimir Michailowitsch so manche Frontwege zurückgelegt. Viermal wurde er verwundet. Nach der Behandlung kehrte er in die vorderste Linie zurück. Für die Tapferkeit im Krieg erhielt der Frontsoldat zwei Orden „Roter Stern“, den Orden des Vaterländischen

Krieges erster Klasse und viele Kampfmedaillen.

Bei der Berliner Operation stand Hauptmann Wladimir Sawgorodni einer Sturmgruppe vor. Er leitete gekonnt das mächtige Artilleriefeuer, das den Schützeneinheiten die feindliche Verteidigung durchbrechen half. In diesen Kämpfen wurde Wladimir Michailowitsch schwer verwundet. Elf Monate verbrachte er im Lazarett. Nach der Genesung kehrte er in sein Heimatdorf zurück. Die Landsoldaten wählten Wladimir Sawgorodni zum Vorsitzenden des Kolchos „Pobeda“. Zu den Kampfauszeichnungen kam der Orden des Roten Arbeitsbanners hinzu. Das Kollektiv des Getreidespeichers, wo Wladimir Sawgorodni jetzt arbeitet, beglückwünschte seinen Kollegen zur hohen Auszeichnung.

Michail STESCHENKO

Gebiet Pawlodar

## Feuerprobe bestanden

Die Studenten des Baurupps „Sary Arka“ der Karagandaer Universität gingen aus dem Kampf gegen das lodende Feuer, welches die Heuschläge des Sowchos „Airykski“ zu vernichten drohte, als Sieger hervor.

Der Tag ging zur Neige, als die Alarmmeldung aus diesem weitentlegenen Sowchos im Gebiet Karaganda kam: die Steppe brannte, in breitem Bogen näherte sich das Feuer den noch nicht abgemähten Heuschlägen.

Der Kampf gegen das Feuer ging auch nachts vor sich. Erst kurz vor Morgengrauen waren die letzten Funken gelöscht.

Alexander KUZ

## Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“